



**Kinderhaus  
Himmelszelt**

# ***Pädagogisches***

# ***Konzept***

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Wissenswertes</b>	<b>.4</b>
1.1	Vorwort	.4
1.2	Träger und Leitgedanke	.4
1.3	Entstehung der Einrichtung/Geschichte	.5
<b>2</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>.7</b>
2.1	Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal)	.7
2.2	Räume	.7
2.3	Öffnungszeiten	.8
2.4	Schließungszeiten	.8
2.5	Infrastruktur	.9
2.6	Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)	10
<b>3</b>	<b>Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern</b>	<b>11</b>
3.1	Entwicklungsbedingungen	11
3.1.1	Unser Bild vom Kind	11
3.1.2	Rechte des einzelnen Kindes	11
3.1.3	Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten	12
3.1.4	Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen)	12
3.1.5	Eingewöhnung	14
3.1.6	Partizipation / Beschwerdemanagement	15
3.1.7	Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion)	15
3.1.8	Sexualerziehung	16
3.1.9	Schutzauftrag	17
3.2	Soziale Kontakte	17
3.2.1	Umgang mit Regeln	17
3.2.2	Freiräume	17
3.2.3	Beziehungen innerhalb der Gruppe	18
3.2.4	Beziehungen gruppenübergreifend	18
3.2.5	Umgang mit Konflikten	18
3.3	Bildungsauftrag	19
3.3.1	Sprache	19
3.3.2	Motorik	21
3.3.3	Naturwissenschaften	21
3.3.4	Kreativität	23
3.3.5	Kognitive Entwicklung	23
3.3.6	Emotionale Entwicklung	24

## VKJ-Kinderhaus Himmelszelt - Pädagogisches Konzept

VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit  
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.  
Brunnenstraße 29  
45128 Essen

Stand: August 2021

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7	Soziale Kompetenz . . . . .	24
3.3.8	Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung . . . . .	25
3.3.9	Musikalische Förderung . . . . .	26
3.4	Gesundheitsförderung. . . . .	26
3.4.1	Essenssituation / Gesunde Ernährung . . . . .	27
3.4.2	Ruhephasen . . . . .	27
3.4.3	Hygiene . . . . .	27
<b>4</b>	<b>Formen pädagogischer Arbeit . . . . .</b>	<b>28</b>
4.1	Exemplarischer Tagesablauf . . . . .	28
4.2	Freispiel . . . . .	29
4.3	Direkte und indirekte Angebote . . . . .	30
4.4	Projekte . . . . .	30
4.5	Schulvorbereitung . . . . .	31
4.6	Außenaktivitäten. . . . .	31
4.7	Schwerpunkte der Einrichtung. . . . .	32
<b>5</b>	<b>Elternzusammenarbeit . . . . .</b>	<b>33</b>
5.1	Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos...) . . . . .	33
5.2	Elternvollversammlung . . . . .	33
5.3	Elternrat . . . . .	33
5.4	Rat der Tageseinrichtung. . . . .	34
5.5	Beschwerdemanagement . . . . .	34
5.6	Aufnahmegespräche . . . . .	35
5.7	Entwicklungsgespräche / Sprechtag . . . . .	36
5.8	Beteiligung an Fest- / Feiern, Ausflügen. . . . .	36
<b>6</b>	<b>Team . . . . .</b>	<b>37</b>
6.1	Zusammensetzung . . . . .	37
6.2	Leitung . . . . .	37
6.3	Teamentwicklung . . . . .	37
6.4	Teamsitzungen . . . . .	38
6.5	Vorbereitungszeiten . . . . .	38
6.6	Fortbildungen . . . . .	38
6.7	MAVG. . . . .	38
<b>7</b>	<b>Zusammenarbeit mit dem Träger . . . . .</b>	<b>39</b>
7.1	Krisenmanagement . . . . .	39
7.2	Qualitätssicherung und –entwicklung . . . . .	39
7.3	Kommunikation . . . . .	39
<b>8</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen . . . . .</b>	<b>40</b>
8.1	Mit wem / wie oft / Ziele . . . . .	40
<b>9</b>	<b>Datenschutz . . . . .</b>	<b>41</b>
9.1	Umgang in der Einrichtung . . . . .	41

# 1 Wissenswertes

## 1.1 Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie unsere Konzeption in den Händen halten und mehr über unsere Einrichtung, das VKJ-Kinderhaus Himmelszelt im Verbund-Familienzentrum Buddelkiste, unsere pädagogische Arbeit und unseren Träger, den Verein für Kinder und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V., erfahren möchten.

Unsere Konzeption ist gedacht für alle Interessierten, Mitarbeiter\_innen, Praktikant\_innen, den Träger und besonders für alle Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen.

Für Sie als Eltern ist die Konzeption wichtig, damit Sie sich ein Bild von unserer pädagogischen Vorgehensweise machen und um hinterfragen zu können, ob unsere Aussagen sich in unserer täglichen Arbeit im Interesse der Kinder widerspiegeln.

Wir Mitarbeiter\_innen nutzen die Konzeption dazu, unsere Ziele nicht aus dem Auge zu verlieren. Um unsere Konzeption „lebendig“ zu halten, wird sie jährlich überarbeitet. Gespräche mit Ihnen und die tägliche Arbeit mit den Kindern werden unsere Konzeption „weiterentwickeln“.

Wir hoffen, dass es uns auf den nachfolgenden Seiten gelingt, Ihnen einen Überblick über theoretische Grundlagen und unsere pädagogischen Vorgehensweisen zu vermitteln und Sie neugierig machen zu können, alle Details selbst in unserer Einrichtung erkunden und entdecken zu wollen.

Das Team des Kinderhauses „Himmelszelt“ freut sich auf eine mögliche Zusammenarbeit!

## 1.2 Träger und Leitgedanke

Träger unserer Einrichtung ist der VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.

„Seit der Gründung im Jahr 1970 begreift sich der VKJ als Anwalt und Partner von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen. Mit unserer Arbeit versuchen wir deren Chancen im Alltagsleben zu verbessern.“

Im Vordergrund der Arbeit des VKJ stand bis Mitte der 1980er Jahre das ehrenamtliche Engagement in den Obdachlosensiedlungen. Seit 1985 die ersten Kindertagesstätten in Betrieb genommen wurden, verlagerte sich die Arbeit von der Ehrenamtlichkeit mehr und mehr zur Hauptamtlichkeit.

Mit unseren nunmehr 25 Kinderhäusern (davon sind fünfzehn anerkannt als Familienzentren NRW), einem MehrGenerationenWohnen, einem Kinder- und Jugendclub, einem Jugendcafé, einer als Bildungsträger NRW anerkannten Familienbildungsstätte, einer eigenen Haustechnik sowie dem Vorhalten vielfältiger Projekte stellen wir eine feste Größe im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im sozialen Gefüge der Städte Essen und Mülheim an der Ruhr dar.

## **Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit**

Der VKJ hat seine Geschichte, seine Philosophie und seine Identität in diesem Leitgedanken formuliert. Dieser Leitgedanke ist in allen Arbeitsfeldern die Grundlage für die alltägliche Arbeit, den Umgang mit den Kindern, Jugendlichen und Familien und stellt die gelebte Vereinskultur dar.“

### **1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte**

Der Mut und die aufopfernde Bereitschaft einiger Schwestern, die den Zeitgeist erkannten, waren das Fundament unseres Kinderhauses.

Schon seit 1888 betreuten Ordensschwestern Kleinkinder in „Bewahrschulen“, um Familien in ihrem Alltag zu unterstützen. Wie überall in Essen waren die Nachkriegsjahre in Altendorf von Hungersnot und mühseligem Wiederaufbau geprägt. Die Kleinwohnungen, die im Zuge raschen Wiederaufbaus in Altendorf entstanden waren, reichten 20 Jahre später den Ansprüchen nicht mehr, so dass Familien mit Kindern weg- und Alleinstehende (oft nur vorübergehend) zuzogen. Die Zahl der berufstätigen Frauen stieg. In der Zeit entstand der Begriff der „Schlüsselkinder“. Der Kindergarten an der Schmitzstraße hatte so großen Zuspruch, dass man längst nicht mehr alle Wünsche befriedigen konnte. Im Jahr 1983 wurde das Kloster Maria Hilf, das seit 1887 in Altendorf bestand und unter dessen Regie auch der Kindergarten Schmitzstraße lief, aufgelöst. „Schwester Agnes, seit 25 Jahren Leiterin des Kindergartens Schmitzstraße, und Schwester Philippa mussten aus gesundheitlichen Gründen den Dienst aufgeben. Ersatz konnte vom Mutterhaus nicht gestellt werden.“ Der Kindergarten wurde durch die Gemeinde Mariä Himmelfahrt weitergeführt.

Im Jahr 2009 ist die Arbeit in der Gemeinde – wie überall – geprägt von den Problemen sinkender Kirchensteuereinnahmen durch hohe Arbeitslosenzahlen und steigende Austrittstendenzen. Diese Situation veranlasst das Bistum Essen dazu, für einige Kindergärten neue Träger zu suchen. Der Kindergarten in der Schmitzstraße wurde somit zum Kindergartenjahr 2009/2010 in die Trägerschaft des VKJ übergeben. Seitdem ist aus dem Gemeindekindergarten „St. Mariä Himmelfahrt“ der VKJ-Kindergarten „Himmelszelt“ geworden. Im September 2015 wurde der Kindergarten zum Kinderhaus umbenannt.

Die besonderen Lebenssituationen der Menschen im Stadtteils Essen-Altendorf begleiten die Geschichte des Kindergartens und sind heute noch so aktuell wie in der Vergangenheit. Im Frühjahr 2006 hat die Landesregierung mit dem Start des Pilotprojektes die ersten Schritte im Programm „Familienzentrum Nordrhein-Westfalen“ unternommen.

Um den Familien in dem Sozialraum unserer Einrichtungen ein breiteres Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zu bieten, haben wir uns 2010 im Verbund mit den drei Kinderhäusern des VKJ in Essen-Altendorf auf den Weg zum Familienzentrum gemacht. Die bisherigen Leistungen und Angebote der Einrichtungen wurden analysiert und mit dem Anforderungsprofil des Familienzentrum NRW verglichen. Diese Bestandsaufnahme hat die weitere Grundlage geboten, um die Zusammenarbeit zu vertiefen. Seit dem 30.09.2011 bilden die VKJ-Kinderhäuser Himmelszelt, Tabaluga und Kleine Riesen das zertifizierte VKJ-Verbund-Familienzentrum Buddelkiste und tragen das Gütesiegel Familienzentrum NRW.

Auch hier wurden die Kindergärten zum September 2015 in Kinderhäuser umbenannt.

Gemeinsam bieten wir ein breites und kompetentes Angebot in Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung. Mit unseren Angeboten fördern wir frühkindliche Entwicklung und den Spracherwerb und unterstützen Familien bei konkreten Alltagsfragen und -konflikten. Unser Anliegen ist es, Angebote der Kinderbetreuung, Familienberatung, Familienbildung und sozial-integrative, kulturelle sowie sportliche Aktivitäten zu gestalten und den Bedürfnissen von Familien anzupassen. Im Stadtteil sehen wir uns als Ansprechpartner für Familien und Institutionen. Wir sind in unterschiedlichen Arbeitskreisen, um die Zusammenarbeit im Stadtteil zu gestalten und Netzwerke zu gründen und zu pflegen. Des Weiteren beteiligen wir uns an Veranstaltungen im Stadtteil und richten unsere Angebote auf den Stadtteil aus.

Regelmäßige Abfragen im Familienzentrum dienen uns dazu, die Angebote kontinuierlich neu auszurichten oder beständig in der Angebotsstruktur zu verankern.

## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform/ Gruppenstärke/ Besonderheiten aller Alterstufen/PlusKita/Familienzentrum/Personal)

Unsere Einrichtung ist seit dem 30.09.2011 ein Teil des Verbund Familienzentrum Buddelkiste. Im Kinderhaus Himmelszelt werden zurzeit 46 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in den zwei Stammgruppen "Sonnenrutsche" und "Wolkenschaukel" betreut. Die zur Verfügung stehenden Betreuungsplätze teilen sich wie folgt in die nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) bestehenden Gruppenformen auf:

- 26 Kinder in der Gruppenform III b (35 Std.)
- 20 Kinder in der Gruppenform III c (45 Std.)

Die Besetzung richtet sich nach den Personenvorgaben im KiBiz bzw. den Vorgaben der Personalvereinbarung mit dem LVR.

Zusätzlich wird unser Team täglich durch eine Spülkraft in Teilzeit unterstützt.

Weitere Kolleg\_innen mit unterschiedlichen Beschäftigungsbereichen sind ebenfalls in unserer Einrichtung zugegen. Darunter zählen Praktikant\_innen verschiedenster Schul- und Ausbildungsformen und Gemeinwohlmithbeiter\_innen. Da wir seit dem 01.08.2020 PlusKita sind, steht dem Familienzentrum zusätzlich eine PlusKita Fachkraft sowie ein Familiencoach zur Verfügung.

Durch das Projekt SoNaRe und die logo-motopädische Förderung wird das pädagogische Angebot durch zwei weitere Mitarbeiter\_innen des VKJ unterstützt.

Die personellen Ressourcen der Einrichtung richten sich nach den Grundlagen des KiBiz. Dementsprechend ist für die Leitung und Organisation der Einrichtung eine geringe anteilige Freistellung vorgesehen.

### 2.2 Räume (Räumliche Rahmenbedingungen/Bauliche Beschaffenheit/ Pädagogische Gruppenbereiche)

Wir verstehen die Raumgestaltung als wichtigen Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit. So bieten wir in den Gruppenräumen Sonnenrutsche und Wolkenschaukel sowie im Mittelraum (Regenbogenwippe), angepasst an die räumlichen Gegebenheiten, Platz für Bewegung, zum Experimentieren und zum Erforschen der Natur, Platz für Rollenspiele, zum Konstruieren, die Möglichkeit zum Basteln und Malen und Raum für gemeinsame Mahlzeiten. Auch der Flur ist für das freie kindliche Spiel geöffnet, da er sich als ein weiterer Spielbereich zum Lernen und Konstruieren anbietet. Somit steht den Kindern das gesamte Kinderhaus als Lebens- und Lernraum zur Verfügung. Weitere Räumlichkeiten wie Büro, Küche aber auch Räume im angrenzenden Gemeindehaus können in Begleitung für angeleitete Angebote genutzt werden. Bei der Raumgestaltung achten wir darauf, den Kindern ein übersichtliches Materialangebot zur Verfügung zu stellen.

Die Struktur wird durch Bildkarten verdeutlicht, um den Kindern zu einer größtmöglichen Selbstständigkeit zu verhelfen. Die Spielbereiche werden durch Einbeziehung der Kinder regelmäßig gestaltet und bieten dadurch neue Impulse zur Selbstbildung.

Das Außengelände dient den Kindern zusätzlich als Bewegungsraum. Dieses besteht aus einem relativ großen Sandkastenbereich, einem großen Holzschiff, einem kleinen Wiesenabschnitt, sowie einem asphaltiertem Bereich, auf dem Platz für Fahrzeuge und Bewegungsspiele geboten wird.

## 2.3 Öffnungszeiten

Unsere aktuellen Öffnungszeiten:

gültig für die Gruppenform III b (35 Std.)

Montag - Freitag: 07:00 - 14:00 Uhr

gültig für die Gruppenform III c (45 Std.)

Montag - Donnerstag: 07:00 - 17:00 Uhr

Freitag: 07:00 - 14:00 Uhr

Im Notfall kann eine Betreuung bis 17:00 Uhr angeboten werden.

Jährlich werden durch Erhebungen die von den Eltern gewünschten Öffnungszeiten unter Berücksichtigung des Zeitbudgets neu im Rat der Tageseinrichtung für Kinder abgestimmt. Im Rahmen unserer personellen Ausstattung helfen wir auch immer wieder darüber hinaus Familien mit Zusatzbetreuung.

Die tägliche Bringzeit ist von morgens 7.00 Uhr bis 9:00 Uhr. Um 9:00 Uhr wird das Tor zugemacht, damit die Kinder sicher im Flurbereich spielen können und der pädagogische Alltag nicht gestört wird.

Unsere derzeitigen Abholzeiten sind bei der Gruppenform III b und einer Betreuungszeit von 35 Std. von 13:30 - 14:00 Uhr, bei der Gruppenform III c und einer Betreuungszeit von 45 Std. von 16:30 - 17:00 Uhr.

## 2.4 Schließungszeiten

Wir machen darauf aufmerksam, dass unsere Einrichtung in der Regel drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr schließt. Zusätzlich fallen Schließungen bei Planungstagen und dem Betriebsausflug an. Insgesamt kann die Einrichtung bis zu 27 Tage im Jahr schließen. Zu Beginn eines KiTa-Jahres werden die geplanten Schließungstage für das kommende Kalenderjahr öffentlich gemacht und die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Zustimmung, Änderungen oder keine Zustimmung mitzuteilen.



Die Ergebnisse werden anschließend in den Rat der Tageseinrichtung getragen und dort verabschiedet oder neu überdacht. Wenn der Rat der Einrichtung die jährlichen Schließzeiten beschlossen hat, werden die Eltern unmittelbar über die tatsächlich beschlossenen Schließungstage informiert.

Während der Schließungstage kann für Notsituationen eine Betreuungsmöglichkeit in einem der kooperierenden Kinderhäuser abgesprochen werden. Für diese Betreuung ist eine Rücksprache mit der Leitung der Einrichtung erforderlich.

## 2.5 Infrastruktur

Im Sozialraum des Verbund-Familienzentrums sind alle Waren des täglichen Bedarfs erhältlich. In den letzten Jahren haben sich jedoch die Angebote in den Geschäften deutlich verändert. Es gibt reichlich internationale Imbisse und Restaurants. An den Essgewohnheiten der Kinder wird deutlich, dass das Angebot von Fast Food von den Familien im Stadtbezirk gerne angenommen wird. In Altendorf gibt es neben einer Vielzahl von Friseuren, die unterschiedliche Klientelen bedienen, auch noch eine ganze Reihe von Sonnen- und Nagelstudios, aber auch Spielhallen, Kneipen und Call Shops. Wichtige Einkaufszentren für die Altendorfer Bevölkerung sind neben den bekannten Discountermärkten Real und das Kronenberg Center Altendorf. Letzteres wurde im Jahr 2013 errichtet und beherbergt neben Geschäften des täglichen Bedarfs auch einige Dienstleister und Gastronomie.

Hinzu kommt, dass im März 2018 ein neues Einkaufszentrum namens „Quartier West“ an der Altendorfer Straße offiziell eröffnet hat. Hier finden sich einige Geschäfte wie zum Beispiel Edeka, Aldi sowie der Möbelhändler Unipolster, aber auch das Hotel „McDreams“.

Das Versorgungsnetz im medizinischen und therapeutischen Bereich ist relativ engmaschig. Zudem gibt es in Altendorf bereits einige Familienzentren und ein Mehrgenerationenhaus, die sicherlich alle ihren Teil dazu beitragen, dass Familien die Angebote in den vorgenannten Bereichen auch nutzen.

Der Stadtteil Altendorf verfügt über ein gut ausgebautes Netz des ÖPNV. Die Kreuzung der beiden Hauptverkehrsstraßen dient als bekannter Umsteigeknotenplatz. Hier fahren die Linien 105, 101, 103, 106. Alle Geschäfte und sozialen Einrichtungen im Umfeld von Altendorf sind für die Familien auch ohne den ÖPNV gut fußläufig zu erreichen.

Die Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sind in Altendorf breit gefächert. Das Angebot kann in Gänze in den einzelnen Einrichtungen des Verbund-Familienzentrums Buddelkiste eingesehen werden, da es dort ausliegt. Bedarf besteht im Beratungssektor. Hier geht es darum, soziale Notlagen zu erfassen und zu begleiten, Familien- und Erziehungsberatung anzubieten sowie Beratung in Fragen zu Bewerbung und Jobsuche.

Ein beliebter Anlaufpunkt für die Altendorfer Familien sind der Niederfeldsee und der Krupp-Park.

## 2.6 Lebenssituationen der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)

Problematische Lebenssituationen vieler Menschen in Altendorf sind für uns keine statistische Größe, sondern es sind die Probleme der Kinder, Mütter, Väter, Großeltern, kurz gesagt die Probleme im direkten sozialen Umfeld eines Teils unserer Kinder. Es ist uns ein Anliegen, ihnen in unserer täglichen Arbeit mit unseren Möglichkeiten gerecht zu werden.

Um den Kindern und Familien, die auf unserer Warteliste für einen Kindertagesstättenplatz stehen, gerecht zu werden, gibt es beim VKJ einheitliche Aufnahmekriterien, die jährlich im Rat der Tageseinrichtung abgestimmt werden.



### Aufnahmekriterien:

1. **Gruppensituation (Geschlecht/ Alter)**
2. **Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt/ Stadtteil**
  - Familie bekommt ALG II
  - Familie erhält Leistungen nach § 3 II AsylbLG
  - Familie ist von Obdachlosigkeit bedroht

**50 Punkte**
3. **Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern**
  - Eltern sind berufstätig

**50 Punkte**
4. **Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen**
  - Eltern sind arbeitslos
  - Mutter/ Vater ist alleinerziehend

**40 Punkte**
5. **Geschwisterkind in der Einrichtung**

**30 Punkte**
6. **Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen**
  - Anerkennung nach §53 SGB XII
  - Kind ist Vollwaise
  - Kind spricht kein deutsch
  - Kind hat Vorschulalter
  - Kind zeigt Verhaltensauffälligkeiten
  - Wunsch auf Berufstätigkeit
  - Besonderheiten

**20 Punkte**
7. **Anmeldedatum**
  - 1 Jahr auf der Warteliste **10 Punkte**
  - 2 Jahre auf der Warteliste **20 Punkte**
  - 3 Jahre auf der Warteliste **30 Punkte**
  - 4 Jahre auf der Warteliste **40 Punkte**
  - 5 Jahre auf der Warteliste **50 Punkte**

# 3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

## 3.1 Entwicklungsbedingungen

### 3.1.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist vom humanistischen Menschenbild geprägt. Wir sehen das Kind vom Tage seiner Geburt als neugieriges und entdeckungsfreudiges Wesen, welches zwar zu Beginn seines Lebens im hohen Maße von seiner Umwelt abhängig ist, jedoch mit zunehmender Beherrschung seines Körpers nach Autonomie strebt. Wir nehmen das Kind in seiner Ganzheit an. Psychische, kognitive, emotionale, soziale und somatische Prozesse sind aufeinander bezogen.

Indem wir eine Umwelt schaffen, die es dem Kind ermöglicht zu forschen, zu experimentieren und etwas auszuprobieren, erschließt es sich seinen Lebensraum über aktives Handeln. In diesem Prozess stellt der Körper ein wichtiges Medium des Selbstständigwerdens dar.

Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist es für sie, sich eine Welt über aktive Wahrnehmung und Bewegung zu erobern.

Die Kinder in unserem Kinderhaus erlangen die nötige Sicherheit im Tagesablauf, der geprägt ist durch feststehende Rituale und konsequente Regeleinhaltung. Diese sind unvermeidliche pädagogische Handlungskonzepte.

Natürlich ist auch hier der vertrauensvolle Umgang mit den Erwachsenen in der Gruppe, die Gewissheit zu haben, sich Hilfe zu holen, Fehler machen zu dürfen und als Persönlichkeit akzeptiert zu werden, sollten das Bild vom Kind der Erzieher\_innen prägen. Zu den täglichen Ritualen in der Gruppe sollten die Kinder die Möglichkeit erhalten, in Kleingruppen oder in der gesamten Gruppe in Projekten zu arbeiten. Die Themen der Projekte sind abhängig von den Bedürfnissen und den individuellen Entwicklungsständen der Kinder.

### 3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes



Wir möchten den Kindern helfen, zu selbstbewussten Personen zu werden, die optimistisch in die Welt blicken und auf sich selbst vertrauen. Wir begleiten die Kinder auf dem Weg als kritische und autonome Persönlichkeiten, die ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer erkennen. Daraus schließend erfährt das Kind, selbstregulierend und verantwortungsbewusst bzw. kooperativ zu handeln. Wir verhelfen den Kindern dazu, eigenständige Persönlichkeiten mit einer individuellen Bindungsfähigkeit zu werden.

Ihre Konfliktfähigkeit möchten wir besonders fördern. Unsere pädagogische Arbeit dient dazu, Toleranz, Respekt und Verständnis für den anderen zu erwecken. Wir möchten gestalterisches Aktivwerden und ganzheitliches Lernen in Sinnzusammenhängen ermöglichen. Das heißt für uns als Beispiel: Einen Apfel nicht nur essen, sondern auch befühlen und riechen, darüber hinaus kann seine Entstehung von der Blüte bis zur Frucht mitverfolgt werden. Wir ermöglichen demokratisches Verhalten, indem die Kinder in Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden. Wir möchten den Kindern helfen, in sich selbst ruhend, humorvoll und lebensbejahend in ihr weiteres Leben zu treten.

### **3.1.3 Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten**

Kinder sind wissbegierige Forscher, die ungekannte Dinge erkunden und sich freuen, etwas Neues lernen zu können. Die Grundlagen werden bereits in den ersten Lebensjahren gelegt! Jedes Kind hat seine eigene Entwicklungszeit, um bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verwirklichen, wobei individuelle Interessen Berücksichtigung finden. Wir bieten den Kindern eine große Anzahl von Möglichkeiten, ihren Alltag selbständig zu gestalten. So lernen die Kinder, eigenverantwortlich zu agieren. Mit einem wechselndem Angebot von vielfältigen Spielmaterialien animieren wir die Kinder, zu experimentieren und zu spielen, um so Anstöße zur eigenen Entwicklung zu geben. Basierend auf den täglichen Beobachtungen und dem fachlichen Austausch nehmen wir die Themen der Kinder auf und erarbeiten zusammen mit den Kindern Projekte. Die Projekte sollen den Kindern die Möglichkeit bieten, sich mit ihrer eigenen Lebenssituation auseinanderzusetzen und dadurch ihre weitere Entwicklung zu gestalten. Vieles, was die Kinder hier lernen, prägt sie und hilft ihnen, in ihrem späteren Alltag zurecht zu kommen.

### **3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieher\_in)**

Die Erzieher\_innen und pädagogische Ergänzungskräfte haben verschiedenste Rollen in ihrer Tätigkeit zu füllen. Die Basis der Arbeit leitet sich von der Definition des Kindeswohls ab und baut darauf auf. Die pädagogische Fachkraft hat eine positive Einstellung zu Menschen und zu ihrem Beruf, so dass sie als Partnerin und Vertrauensperson von Kindern, Eltern und Kolleg\_innen akzeptiert wird und die Menschen annehmen kann. In der Arbeit mit Kindern ist sie die Bindungsperson. Sie ist ein Vorbild, das durch Authentizität den Kindern ein Gefühl des Angenommenseins vermittelt. In ihrer Rolle als pädagogische Fachkraft gestaltet die Person die Prozesse des frühkindlichen Lernens phantasievoll und kreativ, ihr Umgang mit den Kindern ist einfühlsam, aber auch offen, ehrlich und konsequent. In der Handlungskompetenz erhält das entwicklungsfördernde Erzieherverhalten auf der Grundlage von Papilio einen besonderen Stellenwert.

„Wie dem Begriff zu entnehmen ist, fördern die Erzieher\_innen die altersgerechte Entwicklung der Kinder durch ihr eigenes Verhalten. Dieses Erziehungsverhalten ist die Basis für den Umgang mit

dem Kind und der Gruppe. Verbalisieren von Lob und Handlungsanweisung sowie der Umgang mit unerwünschtem Verhalten sind wichtige Elemente.

Die wichtigsten Ziele des entwicklungsfördernden Erziehungsverhaltens sind:

- Die Interaktion und Kommunikation mit dem Kind verbessern.
- Über das eigene Verhalten das kindliche Verhalten steuern.
- Mit dem eigenen Handeln die Entwicklung des Kindes fördern.
- Die Selbstwirksamkeitserwartung der Erziehenden steigern.

Das „entwicklungsfördernde Erziehungsverhalten“ entsteht aus einer bestimmten erzieherischen Grundhaltung und zeigt sich im konkreten Verhalten gegenüber den Kindern:

- Loben von erwünschtem Verhalten
- Verbalisieren von Handlungsabfolgen
- Verbalisieren von Aufforderungen
- Umgang mit Regeln in der Gruppe
- Umgang mit unerwünschtem Verhalten

Zusammen ergibt sich daraus ein Erziehungsverhalten, das es Kindern ermöglicht, in einem sicheren Rahmen Selbstbewusstsein aufzubauen und ein angemessenes Regelverständnis für das tägliche Miteinander zu erlernen. Den Kindern wird durch die pädagogischen Fachkräfte geholfen, sich in unserer Welt zurechtzufinden und Selbstvertrauen zu entwickeln.

([http://www.papilio.de/papilio\\_erziehungsverhalten.php](http://www.papilio.de/papilio_erziehungsverhalten.php))

Die pädagogische Arbeit im Kinderhaus erfordert darüber hinaus die Rolle als Beobachter\_innen und Analyst\_innen, um mit einem hohen Maß an Beobachtungsgabe, Wahrnehmungs- und Analysefähigkeit die pädagogische Arbeit zu gestalten.

Wir verstehen unser Team als ein Gremium, das die pädagogische Arbeit fachkompetent weiterentwickelt und immer wieder reflektiert. Dazu ist es notwendig, dass sich jeder verpflichtet, sich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und seine Stärken und Fähigkeiten zu nutzen. In der Rolle der Kolleg\_in braucht die pädagogische Fachkraft daher Kritikfähigkeit, Reflexionsfähigkeit und Lernbereitschaft. Humor und Optimismus gehören genauso zur Arbeit wie Fachwissen und Organisationstalent.

Des Weiteren tragen die Erzieher\_innen auch die Rolle der Erwachsenenbildner\_innen, da sie, wie im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) verankert, eine erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern suchen. Im stetigen Austausch mit Eltern/Erziehungsberechtigten ist es für die Erzieher\_innen wichtig, sich für den gemeinsamen Weg der kindlichen Lernprozesse als Erwachsenen

bildner\_innen im partnerschaftlichen Miteinander mit den Eltern und Erziehungsberechtigten zu verstehen.

### **3.1.5 Eingewöhnung**

Uns ist es wichtig, allen Kindern individuell zu begegnen und zu schauen, wie der Übergang von zuhause in den Lebensabschnitt Kindertagesstätte möglichst fließend gestaltet werden kann. Zunächst lernen die Eltern mit ihren Kindern bei einem Kennenlernnachmittag die Einrichtung kennen. An diesem Nachmittag findet der Erstkontakt mit Kindern und Erzieher\_innen der zukünftigen Gruppe statt. Danach erfolgt dann die Eingewöhnungsphase zum KiTa-Jahr wie folgt:

Zum Beginn des KiTa-Jahres erfolgt die Eingewöhnung der einzelnen Kinder in den Gruppen, die Aufenthaltsdauer und Begleitung des Kindes wird individuell angepasst. Dabei müssen/sollten die Kinder mit ihren Eltern oder einer vertrauten Bezugsperson für maximal eine Stunde in die Gruppe kommen.

Im Team und innerhalb der Gruppe wird vorab geklärt, wer sich um die Eltern und selbstverständlich um die Kinder kümmert. In dieser Zeit sind die Fachkräfte in der Gruppe. Im Team wird der Ablauf der Kennenlern- bzw. Eingewöhnungsphase festgelegt und abgesprochen. Die Vorgehensweise der Einrichtung zur Eingewöhnung des Kindes in den einzelnen Phasen wird den Eltern mündlich mitgeteilt (u.a. werden Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt). Dabei wird ihnen Ihre eigene Rolle und Aufgabe während der einzelnen Phasen erklärt und verdeutlicht. Es ist wichtig, dass die Eltern wissen, dass sie sich in dieser Zeit passiv zurückhaltend verhalten. Um eine individuelle Eingewöhnung zu gewährleisten, sollten maximal zwei bis drei Kinder gleichzeitig in die Gruppe zur Eingewöhnung kommen. Dadurch müssen in den ersten zwei bis drei Tagen Besuchszeiten mit den Eltern abgesprochen werden. Während der einstündigen Besuchszeit kümmert sich die Bezugsperson um das Kind und die Eltern. Das bedeutet, dass in dieser Zeit keine Trennungsversuche stattfinden.

In der ersten Trennungsphase verabschieden sich die Eltern in der Gruppe und das Kind wird von der Bezugsperson/Fachkraft begrüßt und angenommen. Die Eltern gehen in der verabredeten Zeit in einen separaten Raum der Einrichtung und es können Gespräche geführt werden. Ideal ist es, wenn sich mehrere Eltern der Gruppe treffen und kennenlernen können. Auch diese Phase dauert nicht länger als eine Stunde. Die pädagogischen Fachkräfte haben so die Möglichkeit, die Eltern ggf. wieder zum Kind zu holen. Für die Eltern werden Getränke bereitgestellt.

Nach diesen Tagen wird mit den Eltern die Stabilisierungsphase individuell besprochen. So ist eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit möglich. In der Stabilisierungsphase werden die täglichen Entwicklungen und Beobachtungen mit den Eltern und die Besuchszeit individuell besprochen. Die pädagogische Fachkraft begleitet dann immer mehr das Trennungsverhalten und Spielverhalten des Kindes. Die Gruppenmitarbeiter\_innen sind im täglichen Austausch, gemeinsam die Vorgehensweise zu bewerten und ggf. neu zu planen. Dabei nehmen die pädagogischen Fachkräfte die zur Verfügung stehenden Beobachtungsinstrumente zur Hilfe. In der Gesamtteambesprechung nach 14 Tagen wird im Rahmen einer Reflexion der Verlauf der einzelnen Eingewöhnungen besprochen. Aus der Reflexion könnte sich der Bedarf einer kollegialen Beratung ergeben, die dann in einer der

nächsten Teamsitzungen vorbereitet wird. Kann die Methode der kollegialen Beratung nicht durchgeführt werden, ist ein vorbereiteter fachlicher Austausch zu empfehlen. Die Reflexion mit den Eltern findet während der Eingewöhnungs- und Stabilisierungsphase täglich statt. Das ist wichtig, damit man durch ein besseres Verständnis der Situation eine Veränderung herbeiführen kann. In der Schlussphase hält sich das Elternteil nicht mehr in der Einrichtung auf. Die Einrichtung hat aktuelle Telefonnummern oder andere Personendaten, die im Notfall zu erreichen sind. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Spiel der Kinder und versuchen, immer mehr Kontakt zu den anderen Kindern herzustellen oder stellen sich selbst als Spielpartner zur Verfügung. Die Besuchszeiten werden individuell an das Bedürfnis des Kindes angepasst und somit schrittweise bis zur regulären Besuchszeit ausgebaut (vgl. VKJ QS 4 Eingewöhnung des Kindes in der Einrichtung, <http://www.vkj.de/index.php?id=elterninfos>).

### **3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement**

In unserer Einrichtung beziehen wir die Kinder die Gestaltung des Miteinanders in der Einrichtung mit ein. Die Meinungen der Kinder fließen in den Morgenrunden mit ein und werden dort besprochen. Wichtige gemeinsame Entscheidungen wie z.B. die geltenden Regeln werden hier erörtert (Siehe auch 3.2.1 Umgang mit Regeln).

Im gesamten pädagogischen Handeln verstehen wir die Kinder als wichtige Stimmen, um die tägliche pädagogische Arbeit zu gestalten. So gibt es Einbeziehungen bei der Gestaltung von Projekten und Bildungsbereichen, indem Beobachtungen und Interessen der Kinder einfließen und dadurch Projekte maßgeblich gesteuert werden. In der Gestaltung von Angeboten und Raumgestaltung fließen Ideen der Kinder aktiv durch bewusste Gesprächsrunden ein.

Kinder haben genau so das Recht, wie Erwachsene, dass Beschwerdemangemant für sich in Anspruch zu nehmen und Beschwerden äußern zu dürfen. In Gesprächsrunden/Stuhlkreisen gibt es die Möglichkeit für die Kinder ihre Gefühle mitzuteilen und gemeinsame Lösungen zu finden. Hierzu werden sie von den Erzieher\_innen ermutigt. Da sich nicht jedes Kind traut, vor einer größeren Gruppe zu sprechen, bieten wir den Kindern unabhängig von Gesprächsrunden einen sicheren Rahmen an, ihre Gefühle in Einzelgesprächen mitzuteilen.

### **3.1.7 Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion)**

§ 8 KiBiz, Gemeinsame Förderung aller Kinder

Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit! Inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität in Bildung und Erziehung ist. Dies bedeutet konkret, dass Kindern mit Behinderungen und Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, die Möglichkeit gegeben werden muss, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert zu werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind daher



in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. Alle Kinder, egal ob mit oder ohne Behinderung, haben ein Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung.

Darum ist es allen Mitarbeiter\_innen unserer Einrichtung ein wichtiges Anliegen, im Rahmen unserer räumlichen Möglichkeiten, auch Kinder mit einem besonderen Förderbedarf willkommen zu heißen, sie zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu fördern. Dabei wird auf die Wahrung des §53 SGB VIII und die Bestimmungen, die sich aus dem KiBiz ergeben, geachtet.

Hierbei ist eine Kooperation aus Kinderärzten, Therapeuten, Gesundheitsamt, Anbietern von Integrationshelfern und weiteren Institutionen notwendig. Dies können unter anderem das Jugendpsychologischen Institut (JPI) oder dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) sein.

So ist es uns ein wichtiges und besonderes Anliegen, zusammen mit den Eltern eine individuelle Betreuung und Förderung zu ermöglichen. Des Weiteren ist es uns ein Anliegen, dass wir den Kindern eine Geschlechtsneutrale Ebene schaffen, indem sie konstruieren, sich ausprobieren und die Welt nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen entdecken. Dies beinhaltet, dass wir in unserer pädagogischen Arbeit darauf achten, dass die Kinder nicht in das "typische Rollenbild" verfestigt werden. So stellen wir den Kindern viele gemeinsame Elemente zur Verfügung, damit die individuellen Bedürfnisse umgesetzt werden können, die nicht Geschlechtsspezifisch, sondern Interessenbezogen sind. Das Zusammenspielen von Jungen und Mädchen ist selbstverständlich. Die Jungen lernen von den Mädchen und die Mädchen lernen von den Jungen.

### **3.1.8 Sexualerziehung**

Von Geburt an durchläuft jeder Mensch eine psychosexuelle Entwicklung. Diese Entwicklung ist auf der einen Seite individuell und bei allen unterschiedlich, auf der anderen Seite wird sie von gesellschaftlichen Normen und Werten beeinflusst.

In unserer Einrichtung schaffen wir den Kindern einen geschützten Rahmen, ihre ganzheitlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen bei sich selbst und mit ihrem Gegenüber zu machen, denn durch Bewegung und Berührung können Kinder sich entfalten und wachsen. Die Erkundung des eigenen Körpers schließt sich der Fremderkundung an. Hierbei spielt die Kenntnis über Körperfunktion und die Entwicklung eines positiven Körpergefühls eine große Rolle. Des Weiteren geht es um die Auseinandersetzung mit Gefühlen. Nicht nur die eigenen Gefühle, sondern auch die Gefühle des Gegenüber wahrzunehmen sind wichtige Lernerfahrungen. Diese Erfahrungen werden von allen Erzieher\_innen begleitet.

Uns ist es wichtig, den Kindern für ihre sexuelle Entwicklung die Möglichkeit und den Raum zu geben, positive Erfahrungen zu machen. Dabei ist es unerlässlich, vorab Regeln mit den Kindern zu besprechen. Diese Regeln werden selbstverständlich mit den Kindern ausgearbeitet, da jedes Kind und jede/r Erzieher\_in eine andere „Wohlgefühl-Grenze“ hat.

Auch den Eltern gegenüber haben wir ein offenes Ohr. Oft fragen sich Eltern "ist das normal?" "Was gehört zur sexuellen Entwicklung?" "Ab wann werden Grenzen verletzt?" Diese Fragen können von uns im geschützten Rahmen geklärt und beantwortet werden.



### 3.1.9 Schutzauftrag

Der Träger besitzt ein Kinderschutzkonzept, an dem sich alle Mitarbeiter\_innen orientieren. In dem Schutzkonzept ist genau aufgeführt, welche Schritte und welche Wege die Mitarbeiter\_innen bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen müssen.

Das Kinderhaus arbeitet präventiv. Dies bedeutet, dass wir in enger Zusammenarbeit mit den Eltern stehen und ein kollegialer Austausch, unter Berücksichtigung von Beobachtungen und Dokumentationen stattfindet. Des Weiteren ist eine Vernetzung mit den Beratungsstellen vorhanden.

Alle zwei Jahre findet eine Schulung der Mitarbeiter\_innen statt. Dies führt dazu, dass alle Mitarbeiter\_innen gestärkt und sicher in Ihrem Handeln sind, wenn es um eine Kindeswohlgefährdung geht.

## 3.2 Soziale Kontakte

### 3.2.1 Umgang mit Regeln

In unserem sozialen Miteinander gibt es Regeln, die zu Beginn des KiTa-Jahres immer wieder neu mit den Kindern erarbeitet werden. In unserer Morgenrunde werden relevante Gruppenregeln gesammelt, auf ihre Wichtigkeit hin besprochen und gemeinsame Konsequenzen erarbeitet. Die Regeln gelten für das gesamte Jahr und können bei Bedarf in der Morgenrunde geändert und den Gegebenheiten angepasst werden.

Die mit den Kindern verbindlich abgestimmten Regeln werden durch Fotos und die einheitliche Formulierung der Regel dargestellt. Diese Bilder finden sich in der gesamten Einrichtung wieder. In der Darstellung versuchen wir so gut es geht, dass sich alle Kinder auf den Regelfotos wiederfinden, um eine möglichst hohe Identifikation zu erreichen.

Die geltenden Regeln beginnen immer mit „Ich“ und beschreiben das gewünschte Verhalten. In dieser einprägenden Routine hat das Kind die Chance, das aktuelle Handeln auf sich zu beziehen, erhält eine klare Handlungsvorstellung und bekommt die Möglichkeit, sich selbst zu reflektieren.

Zum Beispiel:

Ich gehe langsam anstatt Ich darf nicht rennen.

Die vereinbarten Konsequenzen des eigenen Handelns verhelfen den Kindern, sich zu verdeutlichen:

Wenn ich Schritt a) mache, ergeben sich die Folgen b) und c).

Es gilt also, Entscheidungen zu treffen und mit den Folgen des Handelns zu leben.

### 3.2.2 Freiräume

Kinder brauchen Freiräume und die Chancen für Herausforderungen. Je älter und selbstbewusster Kinder werden, umso wichtiger ist es, sie in ihren Fähigkeiten zu bestärken. Daher gibt es in unserer Einrichtung Spielbereiche, die die Kinder in Kleingruppen alleine nutzen können. Dazu zählen z.B. der Mittelraum (Regenbogenwippe) und der Flurbereich. In Kleingruppen haben die Kinder dort die Möglichkeiten, ihre Sozial- und Handlungskompetenzen zu üben und zu stärken. Das alters- übergreifende Lernen und die gemeinsame Verantwortung der Kinder bekommen dadurch eine besondere Stellung, die ein weiteres Lernfeld der Kinder eröffnet. Die Mitarbeiter\_innen stehen den

Kindern dabei bei Bedarf zur Seite. Die Aufsichtspflicht wird dabei durch regelmäßige Beobachtungen gewährleistet.

### **3. 2. 3 Beziehungen innerhalb der Gruppe**

Ihr Kind hat in unserem Kinderhaus die Gelegenheit, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Es lernt, sich in andere hineinzusetzen, sich angemessen auszudrücken, vor allem mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, Grenzen zu setzen und die Grenzen der anderen zu achten. In der Gruppenzusammensetzung sind wir darauf aus, ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis in der Gruppenstruktur zu bieten. Dazu zählen Alter, Geschlecht, Betreuungsumfang wie auch die soziale, kulturelle und religiöse Herkunft.

### **3. 2. 4 Beziehungen gruppenübergreifend**

Die Kinder finden zu unterschiedlichen Zeiten im Tagesverlauf die Möglichkeit, selbstständig und gruppenübergreifend Spielpartnerschaften und Freundschaften zu bilden. Im Früh- und Spätdienst, in den freien Spielbereichen sowie in gruppenübergreifenden Angeboten und den Förderungen (z.B. SoNaRe und logo-motopädische Förderung) bieten sich neben dem gezielten Besuch in der Nachbargruppe gruppenübergreifende Spielzeiten. Die Kinder fühlen sich für die jüngeren Kinder oft verantwortlich. Sie spielen mit ihnen und unterstützen sie im Alltag, um teilweise das eigene Selbstwertgefühl zu stabilisieren, indem sie ihre bereits erworbenen Fähigkeiten weitergeben können. Sie spielen u.a. mit den Erzieher\_innen im Rahmen von Lernerfahrungen und in altersnahen Gemeinschaften, um sich zu messen, zu vergleichen oder Interessen zu teilen. Dies bedarf einer immer fortlaufenden guten Kommunikation zwischen allen Beteiligten, klaren Abmachungen mit den jeweiligen Kindern und konsequentem Verhalten beim Umgang mit den vereinbarten Regeln.

### **3. 2. 5 Umgang mit Konflikten**

Emotionen sind wichtig und müssen ausgelebt werden. Kinder dürfen sich ärgern und streiten. Wir akzeptieren ihre Gefühle und geben ihnen Modelle, wie sie sich konstruktiv mit ihren Konflikten auseinandersetzen können. Kinder spielen, toben, kuscheln und streiten. Als Erzieher\_innen sehen wir hier nicht weg, sondern genau hin. Konfliktfähigkeit lernt Ihr Kind nur durch die Auseinandersetzung. Vertrauen Sie uns, wir greifen ein, wenn es nötig ist.

Wir unterstützen die Kinder darin, im Rollenspiel oder in Gesprächen gemeinsame Lösungen zu finden. Dabei hilft uns das Programm „Papilio“, welches zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozioemotionaler Kompetenzen in Kindertagesstätten dient.

### 3.3 Bildungsauftrag

Bereits im Kinderbildungsgesetz verankert ist der verbindliche Erziehungs- und Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen, welcher für uns unter Einbeziehung der Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in NRW als verpflichtende Basis unserer täglichen Arbeit gilt.

Die Unterteilung in die verschiedenen Bildungsbereiche dient zur Orientierung in der Planung und Gestaltung der individuellen Gestaltung der Lernimpulse. Eine klare Abgrenzung der Bereiche ist nicht möglich, da Kinder sich mit ihrem ganzen Sein die Welt aneignen. So sind z.B. bei einem Kreisspiel in der Morgenrunde verschiedenste Lernerfahrungen für das Kind erfahrbar, z.B. sprachliche, musikalische, motorische, soziale Kompetenzen können dabei gestärkt werden.

Die 10 Bildungsbereiche beinhalten:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- mathematische Bildung
- naturwissenschaftlich-technische Bildung
- ökologische Bildung
- Medien

Die 10 Bildungsbereiche sind in unserer Einrichtung erkennbar ausgehängt mit den jeweiligen Aktionen, die wir zu den Bereichen erarbeiten.

#### 3.3.1 Sprache

Die Sprache ist ein Mittel, sich selbst zum Ausdruck zu bringen und ist daher ein wichtiges Instrument, um soziale Kompetenzen entwickeln zu können. Durch das sprachliche Vorbild der Erzieherinnen und ihr interessiertes Zuhören werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt, dies wird durch Lieder, Reime, Erzählungen und Bücher erreicht. Die Sprachentwicklung ist ein ganzheitlicher Prozess, der durch rhythmisch-musikalische Bewegungsangebote, Atmung und Sprechmotorik sowie Bewegungskoordinationen aktiviert wird.

Dazu bietet die Diplom-Pädagogin mit dem Schwerpunkt Sprachheilpädagogik und Motorik in unserem Haus die „logo-motopädische Förderung“ an. Um die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes zu dokumentieren führen die Erzieher\_innen, Entwicklungs- bzw. Beobachtungsbögen, Sismik, (für nicht-deutschsprachige Kinder) und Seldak, (für deutschsprachige Kinder).

Die alltagsintegrierte Sprachförderung wird als Regelaufgabe in unserem Kinderhaus in den Tagesablauf einbezogen, mit dem Ziel, dass jedes Kind bei Schuleintritt die deutsche Sprache so beherrscht, dass es dem Unterricht von Anfang an ohne Probleme folgen kann. Hierzu werden wir ebenfalls von einer Fachkraft für alltagsintegrierte Sprachbildung im Rahmen des Bundesprojekts „Sprach-Kita“ unterstützt. Die Schwerpunkte der Förderung beziehen sich auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien.

Unser Team wird darin durch eine zusätzliche Fachkraft unterstützt. Sowohl in Teamsitzungen als auch an pädagogischen Planungstagen, in Vorbereitungszeiten und auch im Gruppenalltag bekommt es Hilfestellung und Anregungen von der zusätzlichen Fachkraft zu den Programmschwerpunkten.

Zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung wurde umgesetzt:

- Interaktionsfertigkeiten (interaktive Sprachförderung)
- Verdeutlichung der Bedeutung von Wörtern, Regeln und Abläufen
- Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt

Zur inklusiven Pädagogik sind die Themen und Umsetzungen wie folgt:

- Barrierefreiheit im Kopf
- wenn Anderssein Normalität ist
- wenn Ausnahmen zur Regel werden
- gemeinsam verschieden sein

Zusammenarbeit mit den Familien:

Um die Sprachbarrieren zwischen den Familien und unserem Kinderhaus zu verringern, setzen wir Bilder bei Anmeldungen und Elterngesprächen ein, die die wichtigsten Informationen ohne Worte darstellen,

Ab dem 01.08.2020 ist unser Kinderhaus außerdem plusKITA. Die Fachkraft plusKITA ist mit für die Förderung der Kinder zuständig (individuelle Bildungs- und Förderangebote zur sprachlichen Bildung und Unterstützung des Vorlesezyklus).

Sie soll verstärkt den Blick auf die Reflexion der pädagogischen Arbeit richten. Sie dient als sprachliches Vorbild und soll Beispiel guter Praxis sein.

Die Fachkraft kann auf ihren Bereich bezogene Elterngespräche bzw. informelle Gespräche führen und dokumentieren. Sie wird Angebote für Eltern mit planen und gestalten.

Zum Thema Sprache gehört ebenfalls das Thema Medien, denn in unserer von Medien geprägten Welt muss die Medienerziehung als ein unersetzlicher Bestandteil der Bildung betrachtet werden. Dies bedeutet, dass das Thema Medien in unseren Alltag integriert wird und sich an der Lebenswelt der Kinder orientiert. Medien beinhalten auf der einen Seite technische Geräte, auf der anderen Seite geht es hierbei auch um Bilderbücher, Projekte und Gespräche.

### **3.3.2 Motorik**

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. In den ersten Jahren erschließen sich Kinder ihre Welt weniger über Denken, sondern vor allem über Bewegung. Wir schaffen für die Kinder im gesamten Alltag trotz eines engen Raumangebotes Bewegungsanreize und Gelegenheiten, Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen und ihre Wahrnehmung zu differenzieren.

Unsere Raumgestaltung innen, wie außen gibt den Kindern immer wieder neue Impulse, sich aktiv in Grob- und Feinmotorik zu erproben. So gestalten wir durch unterschiedliche Materialien und Impulse die Chance, Bewegungsbaustellen zu kreieren, sich zu unterschiedlichen Rhythmen zu bewegen und sich aktiv an Bewegungsspielen zu beteiligen. Für weitere Bewegungsanregungen nutzen wir häufig Ausflüge in die Umgebung. Dort nutzen wir gerne mit den Kindern die vielfältigen Spielmöglichkeiten wie Schaukeln, Wippen und Rutschen.

### **3.3.3 Naturwissenschaften**

Naturwissenschaftlich-technische Bildung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zurechtzufinden.

#### **Ökologische Bildung**

Die ökologische Bildung ist ein erster Schritt in der spielerischen Umwelterziehung, der die Kinder mit dem Themenkomplex der Ökologie vertraut macht. Kinder sollen ökologische Bildung erleben und lernen, achtsam mit den natürlichen Ressourcen umzugehen. Im Mittelpunkt stehen hierbei vor allem die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Wechselbeziehung von Pflanzen, Tieren und Menschen. Um die Ökologische Bildung in unserem Kinderhaus zu fördern, finden Waldspaziergänge oder Ausflüge in die Natur statt. Die Kinder sollen lernen, wie sich die verschiedenen Materialien anfühlen und in was sie sich unterscheiden.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Diese Begeisterung ist wachzuhalten durch ein attraktives Lernangebot und die Bereitschaft, sich selbst als lernender Begleiter der Kinder zu betrachten.

Durch Freude am Beobachten von Phänomenen in der Natur, am Erforschen und Experimentieren werden Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen erlernt und es wird sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinandergesetzt. So gehört es für uns selbstverständlich dazu, mit den Kindern zu säen, zu pflanzen und zu ernten (Erlebnisgarten). Des Weiteren haben wir ein Insektenhotel, damit auch die kleinen Lebewesen unsere Unterstützung erhalten, die für unser Ökosystem unverzichtbar sind. Ebenso ist das wachsame Betrachten der Natur bei unseren Spaziergängen eine immer wiederkehrende Erfahrung für alle Beteiligten.

Des Weiteren findet bei uns das in über 100 Essener Kindertagesstätten etablierte Konzept für den Elementarbereich „KidsgoMINT“ statt. Durch die Bildungsinitiative KidsgoMINT bekommen Kinder im letzten KiTa-Jahr einen ersten praktischen Einblick in naturwissenschaftlich-technische Zusammenhänge. Max, der Maulwurf begleitet sie beim Entdecken und Forschen. Das Kind lernt bei diesen Aktivitäten Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen, macht Erfahrungen mit physikalischer Gesetzmäßigkeit (z.B. Magnetismus) und nimmt durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahr.

## **Mathematik**

Um den Kindern das Thema Mathematik spielerisch näher zu bringen, ist es wichtig zu wissen, dass Kinder Mathematik in für sie interessanten Zusammenhängen erleben. Das Thema wird im Alltag aufgegriffen und beinhaltet unter anderem folgende Punkte:

- Zahlenverständnisse entwickeln
- Zahl als Zahl
- Zahl als Menge
- Wiegen
- Messen
- Vergleichen
- Sortieren
- Zahlenspiele
- Zahlenreime
- Zahlengeschichten
- Abzählen im Morgenkreis
- Zahlen in der Umgebung der Kinder aufgreifen (Alter, Telefonnummer, Hausnummern, etc)

Durch ein vielfältiges Angebot an verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien lernt das Kind verschiedene Techniken und deren Funktionsweisen kennen. Zum Erziehungsziel im Bildungsbereich Technik gehört auch der Erwerb eines sachgerechten, verantwortungsvollen und sinnvollen Umgangs mit technischen Geräten.

### **3. 3. 4 Kreativität**

Um die Kreativität und die Phantasie der Kinder anzuregen und zu fördern, steht ihnen eine Vielzahl unterschiedlicher Materialien zur Verfügung (z.B. Papiere, Schachteln, Stoffe, Farben, Tonpapiere, etc.). Mit diesen Materialien können die Kinder experimentieren, durch den Austausch von Ideen ins Gespräch kommen und gemeinsame Projekte starten. Außerdem erlernen sie die richtige Handhabung von Schere, Klebstoff und Stiften. Das Selbstbewusstsein wird dadurch gestärkt, selbst etwas geschaffen zu haben, von der Planung über die Durchführung bis zum fertigen „Produkt“. Neben dem freien Experimentieren gibt es auch angeleitete kreative Angebote, die von jedem Kind gestaltet werden.

### **3. 3. 5 Kognitive Entwicklung**

Im Kinderhaus lernen die Kinder, gezielt mit ihren kognitiven Fähigkeiten umzugehen, und diese zu nutzen. Dazu gehört auch, die gesammelten Erfahrungen mit den verschiedenen Sinnen zu vertiefen. Die Wahrnehmung mit allen Sinnen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Kognition wird zudem benötigt, um Konflikte und Probleme bzw. Herausforderungen zu lösen. Die Kinder lernen eine eigene Möglichkeit der Umsetzung zu finden, basierend auf ihren bereits gemachten und neu gewonnenen Erfahrungen. Phantasie und Kreativität werden bei uns ausreichend Freiraum gegeben, was für die Entwicklung des Kindes sehr wichtig ist!

Im Tagesablauf und bei Angeboten zeigt sich das wie folgt: Die Sinnesschulung lernt das Kind zum Teil näher in gezielten Angeboten kennen, z.B. durch Tasterkennungsspiele, Memorys, Hörmemorys, Lauschspielen, usw. Im Tagesablauf stehen den Kindern Materialien zur Verfügung, bei denen z.B. das Unterscheiden von Größe, Volumen, die Abstufung von Farbnuancen eine Rolle spielen. Weiterhin besitzen die Kinder die Möglichkeit, mit Papier, Wolle, Kleister, Kleber etc. ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen und eigene Kunststücke zu entwickeln. Im Morgenkreis wird das Gedächtnis geschult, wenn die Kinder erzählen, was sie z.B. am Wochenende getan haben. Gezielte Schulung des Gedächtnisses findet zudem durch das Erlernen von Liedern, Reimen, Fingerspielen und Gedichten statt.

Weiterhin lernen die Kinder bei Angeboten, Oberbegriffe zu bilden. Die Kinder erhalten einen vertieften Einblick in die Welt der Mengen, Zahlen und Formen. Durch die spielerische Einführung von Zahlen und deren Gebrauch im Alltag prägen sich die Kinder z.B. die Ziffern und Mengen ein. Bei der Bewegungserziehung und dem Hören von Liedern lernt das Kind, sich rhythmisch zu bewegen und erweitert dadurch seine motorischen und kognitiven Fähigkeiten. Sehr wichtig für die kognitive Entwicklung des Kindes ist auch der Umgang mit Konflikten. In Morgenrunden und Rollenspielen oder bei Einzelgesprächen klären wir Streitigkeiten und lernen, Kompromisse zu schließen. Die Meinung der Kinder spielt hierbei eine große Rolle! Sie sollen lernen, untereinander selbst verschiedene

Möglichkeiten der Konfliktlösung durch eigenes Nachdenken zu finden. Wir ermuntern das Kind hierbei und unterstützen es in der Findung von passenden Lösungen.

### **3. 3. 6 Emotionale Entwicklung**

Emotionale Entwicklung ist ein lebenslanges Lernen mit dem Ziel, das Bewusstsein zu erlangen, dass man fühlt und was man fühlt. Wichtig ist es, den Kindern zu vermitteln, dass alle Gefühle gleichberechtigt sind und dass sie alle ihre Daseinsberechtigung haben. In der Entwicklung eines Kindes lernt dies sich im Miteinander mit anderen und in der Erforschung seiner Umwelt auch selbst kennen. Dazu zählen auch die Gefühle, die es in sich trägt. Gegen Ende des zweiten bis dritten Lebensjahres ist die Zeit geprägt von Gefühlsausbrüchen. Diese strömen unbeirrt auf und so kommt es, dass Kinder rasant von freudig zu wütend, ängstlich und traurig wechseln.

Wichtig ist es für uns Erzieher\_innen in der Arbeit, dem Kind Worte für seine Gefühle zu geben. Dabei orientieren wir uns an den Basisgefühlen Wut, Angst, Trauer und Freude.

In unserer pädagogischen Arbeit wird diese Arbeit durch den Papilio-Bereich „Paula und die Kistenkobolde“ begleitet. Jeder Kobold symbolisiert eines der Basisgefühle. In der Erarbeitung mit den Kindern erforschen wir, wie sich das jeweilige Gefühl anfühlt und wo wir es in unserem Körper spüren können. Dies hilft ihnen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen. In Gesprächen mit den Kindern erarbeiten wir Gründe, warum man fühlt was man fühlt, z.B. „Ich bin wütend, weil ich mit dem Auto spielen wollte.“. Gemeinsam wird ein Lösungsweg erarbeitet, um die Situation für das Kind bzw. die Kinder zu klären.

Gleichzeitig ist es wichtig, dass wir gemeinsam die Kinder sensibilisieren, achtsam mit den eigenen Gefühlen umzugehen, aber auch die Gefühle von anderen wahrzunehmen und diese zu achten.

### **3. 3. 7 Soziale Kompetenz**

Die Erlangung sozialer Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung, damit das Zusammenleben mit anderen Menschen funktionieren kann. Kinder sind zu Beginn auf sich bezogen. Innerhalb ihrer Entwicklung sammeln sie Erfahrungen mit sich, ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen. Sie entwickeln sich durch soziale Beziehungen und eigene Erfahrungen. Zu berücksichtigen ist, dass Kinder in unterschiedlichen Lebensumständen aufwachsen. Sie suchen daher von den Erwachsenen Verständnis und Unterstützung beim Erkennen von Zusammenhängen und deren Bedeutung auf Grund eigener Erfahrungen. Denn ein Kind, das beachtet wird, lernt auch, andere zu beachten und zu achten. Soziale Entwicklung umfasst verschiedene Aspekte. Für das Kind gilt es, Wege zu finden, um in einer Gruppe zu agieren. Wir begleiten das Kind darin, eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese zu äußern. Den eigenen Ideen eines Kindes, auch wenn sie von anderen nicht geteilt werden, zum Ausdruck zu und die Bereitschaft, Kompromisse einzugehen. Kinder werden dabei auf Konflikte treffen, bei denen wir helfen, diese zu lösen, indem wir unseren pädagogischen Schwerpunkt als Vermittler setzen. Innerhalb des sozialen Miteinanders vermitteln wir den Kindern soziale Umgangsformen. Wir legen Wert auf ein höfliches Miteinander, z.B. Grüßen,



sich bedanken und sich gegenseitig behilflich zu sein. Der Wechsel zwischen Zuhören und Sprechen in einer Gruppe, das Verstehen und Umsetzen von Handlungen sind dabei eine wichtige Basis. Respekt gegenüber anderen kann sich darüber entwickeln. Kinder erlernen durch die Begleitung im Alltag und durch das Zutrauen und Übertragen von Aufgaben ein Verantwortungsgefühl für sich selbst und für die Gruppe sowie für eigene und fremde Dinge.

Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und das Einfühlungsvermögen beinhaltet, dass die Kinder erfassen, wer zur Gruppe gehört, und dass man ein Teil derselben ist. Daher sind uns z.B. Rituale wie das gemeinsame Begrüßen in der Morgenrunde und das Überlegen, wer nicht anwesend ist, neben Gruppenarbeiten besonders wichtig.

Die Kinder erkennen, dass sich Zusammenarbeit lohnt, was ebenfalls zu den kind-orientierten Maßnahmen nach Papilio zählt. Hierbei geht es darum, sein Bestes zu geben, anderen zu helfen und um Hilfe zu bitten und diese anzunehmen, Verständnis für die Verschiedenheit der Menschen und deren Akzeptanz (z.B. Behinderung, Kultur ...) zu erfahren, Rücksichtnahme zu üben, Neues ausprobieren, ohne die Garantie zu haben, dass es gelingt (Toleranzgrenze). Weiterhin findet dabei auch das Benennen und Erkennen von Gefühlen statt.

Auf seinem Erfahrungsweg helfen wir dem Kind dabei, die Fähigkeit, Konflikte zu handhaben, zu entwickeln. Es lernt, ein „Nein“ zu akzeptieren, einen Streit mit Worten auszutragen und nach Lösungen/Kompromissen zu suchen und diese zu akzeptieren. Sicherlich vermitteln wir dem Kind speziell durch die Übung: „Stopp, ich möchte das nicht!“ das Wissen, dass es manchmal wichtig ist, „Nein“ zu sagen um seine Integrität zu schützen.

Im gesamten sozialen Miteinander braucht das Kind die Fähigkeit, Regeln, Rechte und Pflichten zu verstehen und akzeptieren, damit ein Miteinander funktioniert. Uns ist daher wichtig, die bestehenden Regeln im Kinderhaus mit den Kindern gemeinsam zu erarbeiten und diese durch Regelplakate zu verdeutlichen. Zusätzlich lernt das Kind, Spielregeln einzuhalten und verlieren zu können (Toleranzgrenze), abzuwarten, bis man an der Reihe ist (Geduld und Rücksichtnahme) und das Erkennen von „richtig“ und „falsch“ (erlaubt/nicht erlaubt).

### **3. 3. 8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung**

Unsere Erzieher\_innen vermitteln Wissen über andere Kulturen, vor allem indem sie die von den Kindern in die KiTa hineingetragenen kulturellen Traditionen, Kenntnisse, Erfahrungen und Symbole aufgreifen mit dem Ziel, zu Respekt und Toleranz gegenüber Religionen, Weltanschauungen und Kulturen zu erziehen.

Uns ist es wichtig, den Kindern Hintergründe über Traditionen zu vermitteln, um eine kulturelle Auseinandersetzung zu vermitteln. Des Weiteren beziehen wir Familien mit anderen kulturellen/interkulturellen/interreligiösen Hintergründen gerne in die pädagogische Arbeit mit ein und ermöglichen Kindern somit eine gegenseitige Wertschätzung.

### 3.3.9 Musikalische Förderung

Menschen sind umgeben von Geräuschen und Klängen. Es ist wichtig, gemeinsam mit den Kindern aufmerksam die Umwelt wahrzunehmen, z.B. den Regentropfen auf unterschiedlichen Untergründen. In der auditiven Wahrnehmung können Kinder Verknüpfungen über Sachinformationen, emotionale Wahrnehmungen usw. erfahren. Bei Musik und Tanz sind nahezu alle Sinne angesprochen. Die Kinder lernen dabei, ihre Gefühle auszudrücken und innere Spannungen abzubauen. Musik vermittelt eine Atmosphäre des Wohlfühlens, bedeutet ausgelassene Freude oder besinnliches Innehalten und Zuhören. Das Spielen mit Stimme und Sprache beglückt die Kinder, fördert die Phantasie und Kreativität. So erleben die Kinder bei uns Musik, Rhythmik und Tanz. Jeder Tag wird mit Musik begrüßt, ob im Morgenkreis, beim Freispiel, beim Turnen und Toben im Freien. Abgestimmt zu unseren aktuellen Themen bieten wir den Kindern Lieder, Singspiele, Klanggeschichten, Tänze und rhythmische Verse an. Mit Orff-Instrumenten oder unserem Körper begleiten die Lieder durch musizieren oder klatschen, stampfen und patschen. Einfache Tänze begeistern unsere Kinder. Musik auf CD oder Kassette schafft eine gemütliche Atmosphäre, in der sich Kinder wohlfühlen. Einmal wöchentlich findet das Projekt SoNaRe (Soziale Nachhaltige Resonanz) statt. Jeweils 10 Kinder werden in einem Jahr durch eine musikpädagogische Fachkraft zusätzlich gefördert.

### 3.3.10 Dokumentation ( Kinderakte/ Kinderschutz/ Förder-und Teilhabeplanung)

Der VKJ hat eine einheitliche Dokumentation zur Förderung und Beobachtung der Kinder. Einige davon werden jährlich, andere halbjährlich bearbeitet. Anhand der Beobachtungen werden Ziele und Maßnahmen für jedes Kind festgelegt, um den Entwicklungsstand des Kindes stetig nachvollziehen zu können. Die Beobachtungen beinhalten z.B den kognitiven, sprachlichen und motorischen Bereich, als auch den gesundheitlichen, körperlichen und Lebenspraktischen Bereich. Das Kind wird somit ganzheitlich gesehen und gefördert. Für jedes Kind wird zu Beginn der Kindergartenzeit eine Kinderakte angefertigt, diese beinhaltet folgende Dokumentationsmöglichkeiten:

- Beobachtungsblätter (regelmäßig)
- Liseb/Sismik/Seldak (Sprachtestung) (jährlich)
- Entwicklungsschnecke (halbjährlich)
- Bildungsdokumentation (halbjährlich)
- Zielvereinbarung mit den Eltern (jährlich)
- Bildungsdokumentation (für die Schulanfänger) (Vor Schulanmeldung)

Auffälligkeiten die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hindeuten, werden dokumentiert und ebenfalls abgeheftet.

## 3.4 Gesundheitsförderung

### 3.4.1 Essenssituation/Gesunde Ernährung

In unserer Einrichtung erleben die Kinder unterschiedliche Essenssituationen. Das Frühstück wird gleitend in der Zeit von 7:00 Uhr bis ca. 10:00 Uhr von den Kindern eingenommen. Hierzu bringen die Kinder von zuhause ein möglichst gehaltvolles Frühstück mit. Am Donnerstag bieten wir den Kindern ein Frühstücksbuffet. Das Frühstücksbuffet wird gemeinsam mit den Kindern geplant, organisiert und zubereitet. Das Mittagessen beziehen wir vom gegenüberliegenden Kinderhaus Tabaluga. Dort wird es von einem Koch frisch gekocht. Wir legen Wert auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. In der Gestaltung der Mittagsverpflegung orientieren wir uns an den Empfehlungen der DGE – Deutsche Gesellschaft für Ernährung.

Die Mittagsbetreuung wird konstant durch eine vertraute Person gewährleistet. Wir legen besonderen Wert auf eine familiäre und freundliche Atmosphäre. Der Tisch wird unter Einbeziehung der Kinder eingedeckt. Die Speisen werden so serviert, dass die Kinder während der Mahlzeiten selbst auflegen können. So entscheiden sie selbst über die Größe der Portionen je nach Hungergefühl und erfahren, dass auf ihre Bedürfnisse Rücksicht genommen wird. Wir legen bei der Begleitung der Essenssituation Wert darauf, dass die Kinder vom Essen kosten, damit sie ihren Geschmackssinn prägen können. Für die entspannte Gestaltung der Essenssituation ist uns ein deutlicher Beginn (z.B. durch einen Vers oder ein Lied) sehr hilfreich. Jedes Kind kann selbst entscheiden, wie groß sein Essbedürfnis ist. Für diese Mahlzeit nehmen wir uns genügend Zeit, um sie auch als möglichst entspannte Kommunikationsmöglichkeit mit den Kindern zu nutzen. Das Kind wird in seiner Selbstständigkeit mit einbezogen und gefordert (z.B. Tisch decken, abwischen). Am Nachmittag nehmen die Kinder einen ausgewogenen Snack, meist in Form einer Obststunde, gemeinsam zu sich.

### 3.4.2 Ruhephasen

Kinder brauchen Ruhe. Einige Stunden mit Gleichaltrigen zu verbringen, ist anregend, aber auch anstrengend. Individuelle Bedürfnisse bestimmen den Rhythmus eines jeden Kindes zwischen An- und Entspannung. Deshalb hat jedes Kind die Möglichkeit, sich innerhalb des Tagesablaufs Auszeiten zu gönnen. Hierzu dienen die Rückzugbereiche wie die Lese- und Puppenecken in den Gruppenräumen. Im Tagesablauf wird die Zeit nach dem Mittagessen mit ruhigem Spiel gestaltet.

### 3.4.3 Hygiene

Mit den Kindern werden Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen eingeübt, sowie die Verhütung von Krankheiten thematisiert. Als Erzieher\_innen verstehen wir uns als Vorbilder. So putzen wir gemeinsam mit den Kindern unsere Zähne und waschen gemeinsam mit den Kindern die Hände. Die Gesundheitsförderung geht allerdings weit über Kariesvorsorge und Händewaschen hinaus. Auch gesunde Ernährung und der verantwortungsbewusste Umgang mit Speisen wird den Kindern bei den Mahlzeiten, beim Einkauf und der Speisenzubereitung vermittelt. Zusätzlich werden die Kinder in hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Spülen, Staubwischen, Waschen, Fegen, etc. einbezogen, um auch dort das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, indem sie bewusst mit einbezogen werden. Durch die Beteiligung sollen die Kinder auch lernen, Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit zu übernehmen, um so ein positive Körpergefühl zu stärken.

## 4 Formen pädagogischer Arbeit

### 4.1 Exemplarischer Tagesablauf

In dem Zeitraum von 7:00 bis 9:00 Uhr kommen die Kinder in das Kinderhaus. Die meisten Kinder werden durch ihre Eltern in die Einrichtung gebracht. In der Bringzeit finden häufig die ersten Tür- und-Angel-Gespräche mit den Eltern statt. Hierbei werden wichtige Informationen ausgetauscht, die für die Betreuung relevant sind. Die Bringzeit wird in unserem Kinderhaus bis 08.00 Uhr in der Frühdienstgruppe übernommen. Sobald die Kolleg\_innen aus der zweiten Gruppe angekommen sind, gehen die Kinder in ihre jeweilige Stammgruppe.

Die Kinder, die bereits früh in die Einrichtung kommen, helfen den Erzieher\_innen dabei, den Früh- stückstisch einzudecken und das Frühstück bzw. Snacks zum Frühstück vorzubereiten. Das gleitende Frühstück steht den Kindern bis ca. 10:00 Uhr zur Verfügung. So können die Kinder frei entscheiden, wann und mit wem sie die Mahlzeit einnehmen möchten.

Um 09:00 Uhr, wenn die Bringzeit endet, wird in den Gruppen ein gemeinsamer Morgenkreis durchgeführt. Bis dahin haben die Kinder die Möglichkeit, im Freispiel zu spielen und ihre Spielideen umzusetzen.

Im Morgenkreis begrüßen sich die Kinder, sprechen über aktuelle Themen, singen, spielen und sie erhalten Angaben über Angebote des heutigen Tages. Diese Runde dauert ca. 30 Minuten.

Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit, weiter zu frühstücken, Angebote wahrzunehmen und das Freispiel zu nutzen. Während dieser Zeit gehen die Kinder in Kleingruppen zusammen mit der Erzieher\_innen Zähne putzen.

Nach der Morgenrunde können die Kinder in Begleitung eines/einer Erzieher\_inn auch das Außen- gelände oder den Flurbereich nutzen, da ab 09:00 Uhr das Tor zum Gelände verschlossen wird. In den Gruppen bereiten wir uns auf das Mittagessen vor. Gemeinsam wird die Gruppe aufgeräumt, die Tische werden eingedeckt und gemeinsam werden die Hände gewaschen. Zwei Kinder der Einrichtung dürfen als Begleitung das Essen aus dem Kinderhaus Tabaluga abholen.

Die Kinder essen ab ca. 12:00 bis 13:00 Uhr gemeinsam zu Mittag. Im Anschluss daran gehen die Kinder gemeinsam mit der Erzieher\_innen zum Zähneputzen. Dieses ist durch den wiederkehren- den Zahnputzvers ein festes Ritual in unserem Alltag. Für die Kinder bietet sich danach noch eine Freispielphase an.

Ab 13:30 bis 14:00 beginnt in unserem Kinderhaus die erste Abholphase, in der auch die Möglich- keit für einen kurzen Austausch mit den Eltern besteht.

Am Nachmittag treffen sich die Tageskinder in einer Gruppe. Hier bieten sich den Kindern neben dem Freispiel wechselnde Angebote. Um ca. 15:00 Uhr nehmen die Kinder gemeinsam einen Nach- mittagssnack zu sich.

Bis 17:00 Uhr werden die Kinder abgeholt. In die anfallenden Tätigkeiten zum Abschluss eines Tages werden die Kinder mit einbezogen.

## 4.2 Freispiel

Hierbei wird das Sozialverhalten eingeübt, indem die Kinder aufeinander zugehen müssen. Sie nehmen Kontakt zu den anderen Kindern auf, lernen Rücksicht zu nehmen, Gruppenregeln und Spielregeln zu beachten, Freundschaften zu schließen und sowohl Erfolge als auch Misserfolge zu erleben und sie auch auszuhalten. Sie lernen Spaß am gemeinsamen Spiel kennen und zu erleben.

Während der Freispielzeit ist es die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter\_innen in der Einrichtung, die Kinder zu beobachten, zu fördern, sie anzuregen, Impulse zu setzen und natürlich auch mitzuspielen.

Während des Beobachtens achten wir auf:

- die Konzentration und Ausdauer der Kinder
- das Sozialverhalten
- die Fähigkeiten und Defizite
- die Sprache
- die Beziehung der Kinder untereinander
- die Rolle des einzelnen Kindes in der Gruppe

Beim Mitspielen werden:

- Kinder in das Gruppengeschehen integriert
- neue Spiele eingeführt

Bei der Förderung werden:

- gezielte Angebote für einzelne Kinder durchgeführt
- Impulse gesetzt

Durch das Anregen werden:

- die Kinder ermutigt, neue Spielideen umzusetzen, um einseitige Spielinteressen zu vermeiden
- die Kinder ermutigt, in Konfliktsituationen selbst Lösungsmöglichkeiten zu finden, und die Möglichkeit zu bekommen, sich bei anderen Kindern Unterstützung zu holen

### 4. 3 Direkte und indirekte Angebote

Im Gegensatz zum freien Spiel werden im angeleiteten Spiel bewusste und gezielte Anregungen von uns Erzieher\_innen gegeben. Ziel ist dabei immer, das Spiel der Kinder so zu unterstützen, dass den Kindern weitere Entwicklungsfortschritte möglich sind. Hierzu bedienen wir uns der direkten und der indirekten Angebote. Die direkten Angebote richten sich an gezielte Kinder und Kindergruppen, welche begleitet durch eine Erzieher\_innen in Schwerpunkten neue Lernerfahrungen sammeln können. Indirekte Angebote bieten sich meist durch Materialimpulse, die sich in das Freispiel integrieren und sich dadurch einer vielfältigen Kindergruppe als Lernimpuls zur Verfügung stellen.

Die Methoden des angeleiteten Spiels im direkten und auch indirekten Angebot können unter anderem Folgende sein:

- Basteln mit besonderem Material um Kenntnisse zu Erweitern
- Einführung eines neuen Regelspieles
- Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern in der Lesecke
- gemeinsames Bauen mit Konstruktionsmaterial
- Kochen und Backen
- Spiele die nur für Kleingruppen geeignet sind
- Materialimpulse zur Sinneswahrnehmung
- gemeinsam Einkaufen
- Beteiligung an hauswirtschaftlichen und lebenspraktischen Tätigkeiten
- Ausflüge

und weiteres.

### 4. 4 Projekte

In unserer pädagogischen Arbeit gestalten wir regelmäßig Projekte. Die Projektthemen sind unterschiedlich geprägt und gehen teilweise von den Interessen der Kinder, aber auch geprägt von den Beobachtungen und den damit verbundenen Förderschwerpunkten der Erzieher\_innen oder den Themen der Umgebung und des Jahreskreises aus. Die Projekte werden mit den Kindern im Morgenkreis thematisiert. Die Kinder beteiligen sich durch eingebrachte Ideen und thematische Fragen zu dem Thema und entwickeln auf diese Weise die Themen mit. So sind unsere Kinder hoch motiviert und bringen sich aktiv ein. Zu Beginn eines Projekts ist das Endergebnis, das Ziel, im Groben

gesetzt. In den Feinzielen ist es jedoch offen und lässt so kreative Entfaltung und Entwicklung unserer Kinder zu.

Unsere Kinder bringen ihre Ideen ein und trainieren am laufenden Projekt wichtige lebenspraktische Bereiche. Die Kinder haben so Raum zum eigenen Erforschen und Tun. Projektarbeit findet bei uns auf Gruppenebene oder aber auch gruppenübergreifend statt. Projekte, welche gruppenübergreifend stattfinden und zu den VKJ-Schwerpunkten zählen, sind:

- VKJ-Erlebnisgarten (hat ein eigenes Konzept)
- KidsgoMINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik)
- SoNaRe (Soziale, nachhaltige Resonanz)
- logo-motopödische Förderung

#### **4. 5 Schulvorbereitung**

Die Vorbereitung auf die Schule oder eher gesagt auf das weitere Leben existiert für uns von Beginn an und erstreckt sich daher über die gesamte KiTa-Zeit. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet. Durch altersgerechte und entwicklungspezifische Lernerfahrungen erwerben die Kinder Kompetenzen der Schulfähigkeit in allen Lebenssituationen und Spieltätigkeiten. Im Gruppenalltag erarbeiten die Kinder spielerisch Themen wie Farben, Zahlen, Buchstaben, Natur und Sprache. Hierfür nutzen wir ihre Wissbegierde und ihren Forscherdrang. Bei der Themenauswahl richten wir uns nach den Interessen der Kinder. Wichtig ist uns hierbei die Förderung der Sprache, der Konzentration, der Feinmotorik, der Selbstorganisation/Selbstständigkeit, der Wissbegierde, und dem Forschungsdrang. Die Kinder sammeln Erfahrungen durch Entdeckung, Wahrnehmung, Geschicklichkeit, Bewegung, Musik, Konstruktion, Phantasie u.s.w. Dafür stellen wir Material, Räume, Zeit, Angebote und uns zur Verfügung.

Für die Schulanfänger werden im letzten Kitajahr verschiedene Ausflüge organisiert, damit sie Lernerfahrungen machen können, die außerhalb des Kita-Alltags stattfinden. Darunter zählen zum Beispiel Ausflüge zur Polizei, zum Bäcker, zur Feuerwehr, zu den Entsorgungsbetrieben, zum Recyclinghof, Stadtbücherei, Theater, Krankenhaus, Zahnarzt. Diese Ausflüge dienen nicht nur dazu, dass die Kinder den Alltag des täglichen Lebens kennen lernen, sondern auch um eventuelle Ängste zu nehmen, wie z.B die Angst vor dem Zahnarzt.

#### **4. 6 Außenaktivitäten**

Es ist uns auch ein großes Anliegen, uns nach außen hin zu öffnen, um den Kindern einen spannenden und abwechslungsreichen Alltag zu ermöglichen. Da wir den Kindern die Möglichkeit zur Orientierung nicht nur in der Einrichtung, sondern auch in ihrem Lebensumfeld bieten möchten, sind wir sehr viel in der näheren Umgebung präsent. Sobald es die Sicherheit und die Ausdauer der

Kinder zulassen, bewegen wir uns gerne weiter weg und organisieren Tagesausflüge, die durch das Engagement, die Unterstützung und die Mithilfe der Eltern möglich werden. Gerne gehen wir mit den Kindern gemeinsam einkaufen, auf die Spielplätze in der Umgebung, in den Grugapark und andere Parkanlagen, die Bücherei oder laden interessante Leute ins Kinderhaus ein.

#### **4. 7 Schwerpunkte der Einrichtung**

Aus dem vielfältigen Angebot unserer pädagogischen Arbeit setzen wir einzelne Schwerpunkte, denen wir in unserem Handeln eine besondere Aufmerksamkeit zukommen lassen. Als wichtigsten Schwerpunkt setzen wir die Sprache und das soziale Miteinander. Des Weiteren zählen die Schwerpunkte aus dem Papilio-Programm, die unsere Arbeit prägen. Außerdem nehmen wir die Bereiche aus der gesunden und ausgewogenen Lebensweise sehr ernst. Für uns beinhaltet dies einen verantwortungsvollen Umgang im Bereich der Ernährung und den Umgang mit Lebensmitteln wie auch die eigene Bewegung.



## 5 Elternzusammenarbeit

### 5. 1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos...)

Die Elternarbeit ist für eine Tageseinrichtung so wichtig, dass sie als Vorgabe im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) erscheint. Wir sehen unseren Schwerpunkt in der Familienbegleitung. Hierzu ist eine gute Kommunikation wichtig, daher gibt es bei uns alle Formen des Elterngesprächs: Tür- Angelgespräche beim Bringen oder Abholen, Beratung bei Bedarf und Hintergrundinformation von unserer Seite, um das Kind in seiner Lebenswelt besser zu begreifen, Beratung und Hilfe in Problemfällen, Gruppennachmittage, Elternabende und Elternsprechtage. So oft, gründlich und vielfältig wie möglich sollen sich Eltern über unsere Arbeit und die ihrer Kinder informieren können. So gibt es Informations- und Fotowände im Eingangsbereich und die Möglichkeit, nach Absprache einen Tag in unserem Haus zu verbringen. Wie verstehen uns als Familienergänzung. Daher bemühen wir uns, die Eltern zu unterstützen und immer wieder gemeinsame Aktivitäten von Eltern und Kindern zu ermöglichen.

### 5. 2 Elternvollversammlung

Die Elternvollversammlung ist ein wichtiger Bestandteil der Elternmitwirkung. Sie besteht aus allen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten des Kinderhauses und tritt zu Beginn eines Jahres und nach Bedarf zusammen. Die Elternvollversammlung wählt den Elternrat.

### 5. 3 Elternrat

Der Elternrat wird zu Beginn eines jeden KiTa-Jahres von den Eltern neu gewählt. Gewählt wird ein/e Elternvertreter\_in und ein/e Stellvertreter\_in pro Gruppe. Die gewählten Elternvertreter\_innen bilden den Elternrat.

Der Elternrat:

- ist die Interessenvertretung aller Kinder und ihrer Eltern.
- steht für alle Fragen und Probleme jederzeit zur Verfügung und es kann jedes Elternratsmitglied angesprochen werden. Anfragen werden immer vertraulich behandelt.
- nimmt gegenüber Träger und Team eine beratende Funktion wahr.
- hat ein Anhörungsrecht in KiTa-Angelegenheiten.
- bereitet Entscheidungen mit vor und vermittelt ggf. zwischen KiTa, Träger und Eltern.
- sorgt für einen guten Informationsfluss zwischen KiTa-Team und Eltern.

- unterstützt die Einrichtung bei Aktivitäten, die über den KiTa-Alltag hinausgehen.
- unterstützt ggf. die Organisation von Veranstaltungen und bereichert die Zusammenarbeit mit dem KiTa-Team.
- unterstützt die Zusammenarbeit mit der Elternschaft der Einrichtung.
- fördert das Gemeinschaftsgefühl zwischen Eltern, Kindern und KiTa-Team.

Der Elternrat tagt nach Bedarf, mindestens jedoch viermal im Jahr.

## 5. 4 Rat der Tageseinrichtung

Der Träger und die Kinderhaus-Leitung bilden zusammen mit dem Elternrat den Rat der Tageseinrichtung. Dieser berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit, bemüht sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung und hat die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren. Außerdem beschließt der Rat der Tageseinrichtung auf Grund der Rückmeldungen durch die Elternschaft die Schließungszeiten der Einrichtung.

## 5. 5 Beschwerdemanagement

Ziel des Beschwerdemanagements ist die systematische Erfassung und Bearbeitung von Beschwerden. Dies ist gewährleistet durch:

- Jede(r) Mitarbeiter\_in ist verpflichtet, ihm gegenüber geäußerte Beschwerden entgegenzunehmen und zu prüfen, ob die Beschwerde eigenständig bearbeitbar und ein bestehendes Problem sofortlösbar ist. Ist die Beschwerde eigenständig bearbeitbar, wird der Beschwerdeführer über die eingeleitete Sofortmaßnahme informiert.
- Ist eine eigenständige, sofortige Lösung ausgeschlossen, ist die Leitung zu informieren. Der Beschwerdeführer wird grundsätzlich über die Bearbeitung bzw. Nichtbearbeitung seiner Beschwerde informiert.
- Durch die Leitung erfolgt eine Bearbeitung der Beschwerde. Sie leitet die Maßnahmen zur Problemlösung ein und überprüft die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen.
- Beschwerden werden in regelmäßigen Teambesprechungen behandelt und dadurch protokolliert. Fehler, Reklamationen und Kundenanregungen sowie mögliche zukünftige Fehlerquellen werden im Rahmen der Teamsitzungen kontinuierlich analysiert und im Teamprotokoll dokumentiert. Geeignete Maßnahmen zur Verbesserung oder zur Verhinderung eines erneuten Auftretens von Fehlern werden festgelegt und dokumentiert. Die Maßnahmen werden in der festgehaltenen Zeit verwirklicht. Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird in den folgenden Teamsitzungen überprüft.

## 5. 6 Aufnahmegespräche

Die Aufnahme der Kinder zum neuen Kita-Jahr wie auch die unterjähriger Aufnahme erfolgt unter Berücksichtigung der VKJ Aufnahmekriterien. In der Stadt Essen werden die Plätze durch das Little Bird System vergeben. Nach der Vertragserstellung in diesem System können diese in das KVS System importiert werden.

In einem persönlichen Aufnahmegespräch wird der Vertrag und dessen Anlage aus dem KVS Verwaltungssystem, die Datenschutzerklärung (Stadt Essen Little Bird) und die Einwilligung Fotos und personenbezogene Daten mit den Eltern besprochen und unterschrieben. (Einvernehmen beider Eltern erforderlich bei gemeinsamer elterlicher Sorge) Die Dokumente hierzu sind in den Stammdaten der Kinder im KVS hinterlegt und werden in zweifacher Ausführung ausgedruckt. Jeweils eine Ausfertigung der Unterlagen erhalten die Erziehungsberechtigten die andere wird in der Einrichtung hinterlegt.

Kommt nur ein Elternteil zum persönlichen Aufnahmegespräch, werden die entsprechenden Dokumente in nicht unterschriebener Form mitgegeben, damit beide Sorgeberechtigten unterschreiben können. Von der Einrichtungsleitung werden diese erst unterschrieben, wenn sie von den Eltern in einer Frist von 14 Tagen zurückgebracht wurden. Sollten die Dokumente nicht innerhalb der Frist zurückgebracht werden, wird anhand der Aufnahmekriterien das nächste Kind berücksichtigt.

Bei einer unterjährigen Aufnahme verkürzt sich die Frist auf 3 Tage, damit eine Platzbelegung gesichert ist. Die Karteikarte für den Kinderarzt wird ausgefüllt und den Eltern mitgegeben. Das Untersuchungsdatum des Kindes bei Aufnahme darf nicht älter als 6 Wochen sein (entfällt bei Übernahme aus anderer Einrichtung).

Den Eltern werden außerdem folgende Unterlagen mitgegeben:

- Schließungszeiten
- Belehrung IFSG
- Terminübersicht/ Quartalsplanung
- Flyer

Die Einrichtungsleitung füllt gemeinsam mit den Eltern die Anmeldung für das Jugendamt aus und trägt das Kind anschließende in die Liste: Anmeldung JA ein. Die Einrichtungen bieten als Service Leistung Hilfestellungen beim Ausfüllen der Antragsformulare Bildung und Teilhabe an (Mittagesen).

## 5. 7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Die geplanten Entwicklungsgespräche finden außerhalb des Gruppengeschehens statt. Sowohl die Eltern als auch die Gruppenerzieher\_innen können den Wunsch nach einem Gespräch äußern. In der Regel finden einmal pro Jahr individuelle Entwicklungsgespräche mit den Eltern jedes Kindes statt.

Die Entwicklungsgespräche basieren auf den Entwicklungsdokumentationen in den Kinderakten, in denen für jedes Kind detailliert und kontinuierlich die Entwicklung dokumentiert und somit auch für die Eltern nachvollziehbar gemacht wird.

Inhalte der Entwicklungsgespräche sind u.a.:

- der Entwicklungsstand des Kindes
- Beobachtungen aus dem Gruppenalltag
- Beobachtungen und aktuelle Themen aus dem familiären Umfeld
- Die Vereinbarung von Entwicklungszielen und Maßnahmen zur Zielerreichung

Zudem steht das pädagogische Personal durch sein pädagogisches Fachwissen den Eltern beratend zur Seite. Diese Gespräche werden von den Erzieher\_innen protokolliert, von den Eltern unterzeichnet und der jeweiligen Kinderakte hinzugefügt. Die vereinbarten Ziele werden nach Ablauf der gesetzten Frist überprüft. Unabhängig von den Entwicklungsgesprächen stehen wir Ihnen in unserer Einrichtung nach Bedarf für Gespräche zur Verfügung.

## 5 .8 Beteiligung an Fest-/Feiergestaltung, Ausflügen

Erzieher\_innen und Eltern verstehen sich als Partner\_innen. Wir wissen, wie wichtig gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist. Daher informieren wir die Eltern über Inhalte unserer Arbeit und tauschen mit ihnen Informationen über ihr Kind aus. In die Planung und Ausführung von Festen und anderen Aktivitäten beziehen wir die Eltern mit ein.

# 6 Team

## 6. 1 Zusammensetzung

Die personelle Belegung der pädagogischen Fachkräfte ergibt sich aus den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz) und den Gruppenformen. Der Schlüssel zum Erfolg unserer Einrichtungen ist die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiter\_innen. Aus ihrer positiven Haltung heraus gelingt es uns, eine fürsorgliche, vertraute Beziehung zu den Kindern und zu den Eltern aufzubauen, die die Basis für eine optimale Entwicklung und Förderung ist. Durch gruppenübergreifende Zusammenarbeit und fachlichen Austausch der Erzieher\_innen werden die kontinuierliche Verbesserung der Betreuungsqualität unterstützt und jüngere Mitarbeiter\_innen gezielt in die Grundlagen der pädagogischen Tätigkeit eingebunden.

## 6. 2 Leitung

Das Aufgabengebiet der Leitung beinhaltet:

- Die Leitung hat die Aufgabe, den pädagogischen Bildungsauftrag im Rahmen des KiBiz, die Konzeption des Hauses sowie Vorgaben des Trägers umzusetzen. Die Konzeption muss erstellt, weiterentwickelt und umgesetzt werden.
- Die Leitung ist verpflichtet das QM System umzusetzen und die Umsetzung zu kontrollieren. Dabei sind alle gesetzten Fristen einzuhalten.
- Sie vertritt die Einrichtung nach außen und ist Ansprechpartner\_in für Kinder, Eltern, Mitarbeiter\_innen, Träger, Institutionen und die Öffentlichkeit.
- Sie ist für die Organisation und Durchführung der jährlichen Elternvollversammlung, der Elternratssitzungen sowie der Sitzung des Rates der Tagesstätte verantwortlich.
- Die Leitung hat die Dienst- und Fachaufsicht über alle Mitarbeiter\_innen der Einrichtung und erstellt die Dienstpläne

## 6. 3 Teamentwicklung

Um die Teamentwicklung zu unterstützen finden wöchentliche Teamsitzung statt. Darüber hinaus stehen den Mitarbeiter\_innen bis zu fünf pädagogische Planungstage zur Verfügung, in denen gemeinsame Fortbildungen stattfinden oder verschieden Themen erarbeitet werden. Einmal im Jahr findet ein Betriebsausflug statt.

Für die Teamentwicklung ist es wichtig, die Diversität der Mitarbeiter einzubeziehen, ihre Ressourcen zu nutzen und sie bei ihren Schwächen zu unterstützen.

## 6. 4 Teamsitzungen

Die Teamsitzungen finden jeden Freitag ab 14:30 Uhr wöchentlich statt. Sie sind von großem Nutzen, um die Abläufe im Kinderhaus zu besprechen, zu reflektieren und zu organisieren. Dazu zählen u.a. der kollegiale Austausch über pädagogische Ziele und Aspekte, Besprechungen von Fördermöglichkeiten, der Austausch über Beobachtungen der Kinder, Fortführung der konzeptionellen Arbeit, Umsetzung des Qualitätsmanagements u.v.m.

## 6. 5 Vorbereitungszeiten

Die Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte erfordert eine gute Organisation. Um die pädagogischen Abläufe und Vorgehensweisen besprechen, planen und vorbereiten zu können, stehen den Mitarbeiter\_innen aus den Gruppen sogenannte Vorbereitungszeiten von jeweils 1,5 Stunden in der Woche zu.

## 6. 6 Fortbildungen

Um für die Arbeit mit den Kindern fachlich kompetent zu sein, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Wir sehen es als unser Recht, aber auch als unsere Pflicht an, uns stetig weiterzuentwickeln. Die Fortbildungsveranstaltungen der einzelnen Mitarbeiter\_innen werden jährlich geplant und koordiniert.

Die Inhalte werden kontinuierlich an das Team weitergegeben, so dass ein fachlicher Austausch gewährleistet ist. Zusätzlich erweitern wir unser fachliches Wissen durch Fachliteratur- und -artikel sowie Fachzeitschriften, damit wir unsere pädagogische Tätigkeit adäquat anbieten und umsetzen können. Doch auch die Persönlichkeitsentwicklung unserer Mitarbeiter\_innen kann durch Fortbildungen unterstützt werden. Da die Fortbildung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist und wir sie ernst nehmen, kann die Einrichtung auch mal an einzelnen Tagen geschlossen bleiben, wenn es z.B. um PP-Tage (Pädagogische Planungstage) oder eine Teamweiterbildung geht.

## 6. 7 Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch (MaVG)

Jährlich finden in der Einrichtung Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (MaVGs) statt. Das Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch ist ein wesentliches Instrument der Personalentwicklung. Das MAVG dient der wechselseitigen Rückmeldung bezüglich der erlebten Arbeitsbedingungen, -beziehungen und -inhalte. Das Gespräch bietet dem/der Mitarbeiter\_in die Möglichkeit, aktiv Arbeitsabläufe und persönliche Weiterentwicklungen zu beeinflussen.

# 7 Zusammenarbeit mit dem Träger

## 7.1 Krisenmanagement

- Krisen bei Kindern/ Familien

Der VKJ hat ein Kinderschutzkonzept, nachdem alle Mitarbeiter\_innen arbeiten. Wichtig bei Krisen in Familien oder bei Kindern ist die Kommunikation zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Stellt die Einrichtung eine Krise fest, so wird diese an den Träger weitergegeben. Wir arbeiten wenn nötig, eng mit der Fachberatung vom VKJ, den Kinderschutzbeauftragten, sowie dem Familiencoach zusammen. Auf Wunsch der Eltern/Familien können diese Parteien zu einem Gespräch hinzugezogen werden.

- Bauliche Mängel

Sollten in der Einrichtung bauliche Mängel auftreten, wird dieses vom Sicherheitsbeauftragten vom Haus an die Leitung weitergegeben, diese informiert daraufhin den Träger. Je nach Mängel, wird entweder unsere Haustechnik angefragt oder es werden Fachfirmen/Fremdfirmen beauftragt, damit diese fachgerecht, kompetent und zeitnah behoben werden.

- Personalausfall

Sollte es in unserer Einrichtung zu einem personellen Ausfall kommen, hat unsere KiTa Kooperations-einrichtungen, die sich gegenseitig bei Personalausfall unterstützen. Sollte dieses nicht möglich sein, wird die Fachberatung hinzugezogen, um nach einer gemeinsamen Lösung für die personelle Situation zu suchen.

- Ausbruch von Infektion

Sollte ein Ausbruch von Infektion in unserer Einrichtung auftreten, wird dieses an den Träger, als auch an das Gesundheitsamt gemeldet. Es wird noch einmal auf die Hygienemaßnahmen hingewiesen, damit diese ordnungsgemäß durchgeführt werden. Die Meldung an das Gesundheitsamt erfolgt über das vorgeschriebene Formular.

## 7.2 Qualitätssicherung und –entwicklung

Das vom Träger vorgegebene Qualitätsmanagement wird von der Einrichtungsleitung den Vorgaben, entsprechend mit dem Team umgesetzt. Die Einrichtung legt am Anfang eines Kitajahres Qualitätsziele fest, um eine stetige Qualitätsentwicklung zu gewährleisten. Diese Ziele werden Quartalsmäßig überprüft und ggf. angepasst.

## 7.3 Kommunikation

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Leitung/Team und dem Träger statt. Es wird gewährleistet, dass alle wichtigen Informationen, die die Einrichtung und Elternschaft betreffen weiter gegeben werden.

## **8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **8.1 Mit wem/wie oft/Ziele**

Wir arbeiten auf Wunsch von Eltern vertrauensvoll mit beratenden Institutionen zusammen. Weitere Partner sind: Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Caritas und Jugendpsychiatrisches Institut, Familienbildungsstätte. Unser Ziel der Zusammenarbeit ist es, in unserem Haus zu informieren und so das eigene Profil deutlich zu machen, Probleme in einem Netzwerk umfassender zu lösen oder Vorurteile abzubauen.

Sinnvolle Partner der Zusammenarbeit sind auch die Lehrer der Grundschule und die Fachschulen, die für die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften zuständig sind. Im Kontakt zu anderen Tageseinrichtungen für Kinder besteht die Möglichkeit, mit- und voneinander zu lernen und ökumenisches Zusammenleben wachsen zu lassen. In der täglichen Arbeit wird deutlich, dass die Einrichtung keine von anderen Welten abgeschiedene Insel ist, sondern nur im Verbund und Netzwerk wirklich helfen kann, Kinder ganzheitliche Erfahrungen machen zu lassen und Familien zu entlasten.

Eine aktuelle Liste der Kooperationspartner sowie aktuelle Verzeichnisse über weitere Angebote im Stadtteil liegen aktuell in unserer Einrichtung/unsere Familienzentrum aus.



## 9 *Datenschutz*

### 9.1 Umgang in der Einrichtung

Es finden jährlich Datenschutzs Schulungen statt, an denen die Leitung oder die Stellvertretung teilnehmen. Die Inhalte der Schulung werden vom Leitungsteam an die Mitarbeiter\_innen transportiert. Das Leitungsteam ist dafür verantwortlich, die Mitarbeiter\_innen bezüglich des Thema Datenschutz zu sensibilisieren. Es ist darauf zu achten, dass alle personenbezogene Daten für dritte unzugänglich sind. Alle Aufbewahrungsorte, an denen personenbezogene Daten vorhanden sind, müssen verschlossen sein. Des Weiteren muss die Bürotür immer verschlossen sein. Personenbezogene Daten, sowie Fotoaufnahmen und Videoaufnahmen erfolgen immer nur in schriftlicher Form mit Einverständnis der Personensorgeberechtigten/Mitarbeiter\_innen. Diese haben zu jeder Zeit das Recht die Einwilligung zu widerrufen. Am Telefon werden ebenfalls keine personenbezogenen Daten weitergegeben und es werden keine Auskünfte über Kinder oder Mitarbeiter\_innen gemacht, sofern keine schriftliche Einwilligung (Schweigepflichtsentbindung) der Personensorgeberechtigten vorliegt.



Über finanzielle Unterstützung von Sponsoren und Unterstützer\_innen wie den Mitgliedern der Bezirksvertretung 3 kann sich das VKJ-T



Team auch in Altendorf regelmäßig freuen.

# Ausnahmslos

*alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf*  
**Chancengleichheit**



**VKJ,**  
Verein für Kinder- und Jugendarbeit  
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.  
Brunnenstraße 29  
45128 Essen

E-Mail: [vkj@vkj.de](mailto:vkj@vkj.de)  
Web: [www.vkj.de](http://www.vkj.de)

